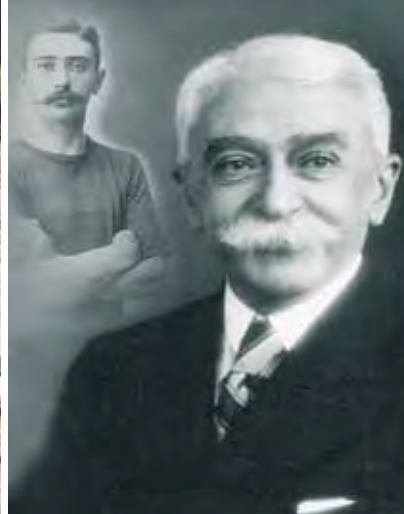


OLYMPIA RUFT: MACH MIT!

Rio de Janeiro 2016
Unterrichtsmaterialien Primarstufe





MEHR ALS „NUR“ UNTERRICHTSMATERIAL!

Sie kommen seit über 25 Jahren in wechselnden Ausgaben erfolgreich im Unterricht zum Einsatz: Die DOA-Materialien. Nun entstanden im Olympia-Jahr 2016 erstmals drei Einzelbroschüren der „Olympia ruft: Mach mit!“-Reihe (als Printversion und als Download verfügbar).

- **Interessant und kompakt!**

Die Broschüre „**Basiswissen Olympische Spiele**“ enthält umfassende Informationen und Hintergründe zur Geschichte der Spiele (von der Antike bis heute) und aktuelle Entwicklungen. Mit verständlichen und anschaulichen Texten, entwickelt von ausgewiesenen Experten. Entwickelt für Lehrkräfte, Studierende und Interessierte aus Vereinen und Verbänden.

- **Pädagogisch wertvoll und vielfältig!**

Die „**Unterrichtsmaterialien**“ für Primar- und Sekundarstufe beinhalten in bewährter Tradition aktuelle Bezüge zur jeweiligen Olympiastadt und zum Gastgeberland der Spiele. Sie bieten eine umfangreiche Sammlung an Arbeitsblättern und Arbeitsaufträgen für Schülerinnen und Schüler. Speziell konzipiert für Lehrkräfte und den Einsatz im Unterricht.

Die Materialien und weitere Informationen über die „Olympia ruft: Mach mit!“-Reihe sind verfügbar unter:

www.doa-info.de.

Blieben Sie aktuell informiert mit dem DOA-Newsletter.

OLYMPIA RUFT: MACH MIT!

Rio de Janeiro 2016

Unterrichtsmaterialien Primarstufe

IMPRESSUM

© Deutsche Olympische Akademie,
Frankfurt am Main 2016

Konzeption/Redaktion:

Konzeption/Redaktion:

Tobias Knoch
Anna Hofman
Tobias Bürger
Isabel Flory

Text:

Tobias Bürger
Isabel Flory
Michael Höhn
Tobias Knoch
Matthias Thaler
Rio bewegt.Uns.
Oskar Deecke
Christina Obergföll
Jochen Wollmert

Arbeitsmaterialien:

Oliver Bensch
Margit Lerner
René Hofmann
Ulrike Schmiegeler-Homann
Renate Schönberger

Fotos:

DOA-Archiv
DOSB-Archiv
IOC-Archiv
Antonio Escorel
Jason Evans
Camille Garzon
John Huet
Ian Jones
Bob Martin
Mikhail Mordasov
Pilar Olivares
Rio 2016™

Comité National Olympique et Sportif
Français (CNOSF)

Ralf Kuckuck, DBS-Akademie
fllphoto – Fotolia.com
tackgalichstudio – Fotolia.com
Commons Wikimedia

Nico Kaiser

Lubasi

Halley Pacheco de Oliveira

André Urel

Oliver Bensch
Oskar Deecke
d-maps
Marc Geschonke
Helmut Lange
Margit Lerner
Christina Obergföll
Renate Schönberger

Illustrationen:

Agnes Hofman
Arne Homann
Irlense Magalhães Lang
J.P. Bachem Verlag/Heiko Wrusch
Ökotopia Verlag

Lektorat:

Martina Kurz

Projektmanagement:

creAtiv Werbeagentur, Berlin

Umschlag/Layout:

Sirko Wahsner, iD-GROUP, Berlin

Druck:

Brühlsche Universitätsdruckerei
GmbH & Co KG

Herausgeber:

Deutsche Olympische Akademie
Willi Daume e. V. (DOA)
Otto-Fleck-Schneise 12
60528 Frankfurt am Main

www.doa-info.de

*Alle Beiträge und Abbildungen
sind urheberrechtlich geschützt.*

*Zur Verbesserung der Lesbarkeit
wurden Personenbezeichnungen
generell in der männlichen Form
verwendet; gemeint sind dabei
in allen Fällen Frauen und Männer.*

*Nicht in allen Fällen konnten die
Bildrechteinhaber ermittelt werden.
Berechtigte Honoraransprüche
bleiben gewahrt.*

Gefördert von:



OLYMPIC
SOLIDARITY

INHALT

Vorwort	4
Rio de Janeiro 2016 – Olympische und Paralympische Spiele in der brasilianischen Metropole	6
Rio bewegt. Uns.	16
Olympische Erziehung in der Schule	20
Einsatz olympischer Materialien in der Schule – Was ist erlaubt, was nicht?	22
Arbeitsblätter	25
<i>Die Olympischen Spiele – von der Antike bis heute</i>	25
<i>Gastgeberland und Olympiastadt</i>	32
<i>Olympische Symbole</i>	45
<i>Olympische Werte</i>	52
<i>Olympische Sportpraxis – Extramaterial für Lehrer</i>	56
<i>Olympische Sportpraxis</i>	59
<i>Die Paralympischen Spiele</i>	64
<i>Texte und Gebete</i>	68
<i>Rätsel</i>	74
<i>Olympische Erzähltexte – Informationen für Lehrer</i>	75
<i>Olympische Erzähltexte</i>	76
Anhang	88

DOPPELTE PREMIERE FÜR DIE FASZINATION OLYMPIA



Prof. Dr. Dr. h.c. Gudrun Doll-Teppler

Vorsitzende der Deutschen Olympischen
Akademie; Vizepräsidentin Bildung
und Olympische Erziehung des Deutschen
Olympischen Sportbundes

Wir erleben im Sommer 2016 in Rio de Janeiro eine Premiere: Zum ersten Mal werden Olympische und Paralympische Spiele auf dem südamerikanischen Kontinent eröffnet.

Das weltgrößte Sportereignis und besondere Kulturgut unserer Zeit wird im August und September für insgesamt 27 Tage in einer der schönsten Städte der Welt zu Hause sein. Mit Rio de Janeiro verbindet man Lebensfreude, Lockerheit und Offenheit. Eine bessere Atmosphäre kann es für die beiden großen Feste des Sports fast nicht geben. Alle Blicke werden auf diese Stadt gerichtet sein, in der Hoffnung auf sichere und erfolgreiche Spiele. Doch zwischen Zuckerhut und Copacabana fällt das Licht der Weltöffentlichkeit auch auf die Schattenseiten. Die sozialen Unterschiede zwischen Arm und Reich kommen in der brasilianischen Metropole besonders zum Vorschein. Die Forderungen nach einem nachhaltigen Erbe der Spiele finden daher ihre uneingeschränkte Berechtigung. Die Hoffnungen sind groß, dass die gesamte Bevölkerung dauerhaft von den Olympischen und Paralympischen Spielen profitiert, nicht nur während der Wettbewerbe mit den zahlreichen Aktiven aus aller Welt.

Insgesamt rund 15.000 Athletinnen und Athleten aus über 200 Ländern kämpfen im fairen Vergleich um Gold, Silber und Bronze. Doch die „Faszination Olympia“ ist mehr als sportliche Höchstleistungen, mehr als Rekorde oder Medaillen. Bei den Olympischen und Paralympischen Spielen begegnen sich Menschen über alle Grenzen hinweg mit Fairness, gegenseitiger Achtung und Toleranz. Die Olympische Idee vereint Werte, die im Olympiastadion, auf dem Sportplatz und im alltäglichen Leben ihre Gültigkeit haben.

Auf diese Weise stehen die beiden Sportereignisse für ein friedliches Miteinander und eine moralische Grundhaltung. Das Denken und Handeln von Aktiven und Entscheidungsträgern im Sport sollte bestimmt sein von einer gemeinsamen Verantwortung für humane Werte und gesellschaftliche Prinzipien. In dieser Hinsicht laufen Anspruch und Wirklichkeit in der Welt des Sports nicht immer synchron.

Die Entwicklung von Projekten und Aktivitäten zur Olympischen Erziehung und Bildung ist ein zentrales Anliegen der Deutschen Olympischen Akademie Willi Daume e.V. (DOA). Anlässlich der Olympischen und Paralympischen Spiele in Rio de Janeiro hat die DOA deshalb die Unterrichtsmaterialien **„Olympia ruft: Mach mit!“** für den Einsatz in Schulen entwickelt. Die Materialien sollen Kinder und Jugendliche für die Olympischen und Paralympischen Spiele und die ihnen zugrunde liegenden Werte begeistern, sie jedoch auch befähigen, sich mit den „Risiken und Nebenwirkungen“ der Spiele kritisch auseinanderzusetzen.

Passend zum Debüt der Spiele auf südamerikanischem Boden sorgt auch die DOA mit einigen Neuerungen bei ihren „Olympia ruft: Mach mit!“-Materialien für eine Premiere. Erstmals erscheinen drei Einzelbroschüren, die als Printversion und als Online-Angebot zum Download erhältlich sind.

Die Broschüre **„Basiswissen Olympische Spiele“** beinhaltet die Grundlagen der Olympischen und Paralympischen Spiele sowie ihre Entstehungsgeschichte von der Antike bis zur Moderne. Das von ausgewiesenen Expertinnen und Experten erarbeitete „Basiswissen“ richtet sich nicht nur an Lehrerinnen und Lehrer, sondern auch an Studierende und Interessierte aus Vereinen und Verbänden.

Bei den beiden weiteren Broschüren handelt es sich um die **„Unterrichtsmaterialien Primarstufe“** und die **„Unterrichtsmaterialien Sekundarstufe“**, die speziell für Pädagoginnen und Pädagogen konzipiert sind. Diese enthalten umfangreiche Sammlungen an Arbeitsblättern und -aufträgen mit aktuellen Bezügen zur Olympiastadt Rio de Janeiro und zum Gastgeberland Brasilien. Die Materialien sind so angelegt, dass sie sowohl in Einzelstunden des Fachunterrichts als auch im Rahmen fächerübergreifender Projekte oder einer „olympischen“ Woche zum Einsatz kommen können. Auf diese Weise soll ein praxisnaher Beitrag zu einer nachhaltigen Wertevermittlung im und durch Sport geleistet werden.

Die Schule ist ein idealer Ort, jungen Menschen die Faszination Olympia und die Kraft ihrer Werte näherzubringen. In diesem Sinne wünscht die DOA Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern viel Erfolg und Freude bei der „olympischen“ Arbeit.

Starten Sie am besten gleich, denn: „Olympia ruft: Mach mit!“

Ihre
Gudrun Doll-Tepper

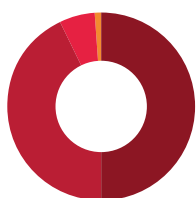


RIO DE JANEIRO 2016

Olympische und Paralympische Spiele in der brasilianischen Metropole



Zusammensetzung der
brasilianischen Bevölkerung



- europäischstämmig
- afrikanisch-europäisch
- afrikanisch
- indigen

Zum ersten Mal finden auf dem südamerikanischen Kontinent Olympische und Paralympische Spiele statt. Leidenschaft und Wandel, „Paixão e Transformação“, lautet das Motto der Spiele 2016 in der Metropole am Zuckerhut. Ein passender Slogan: Leidenschaft und Lebensfreude wird den Brasilianern ohnehin zugeschrieben. Der Gastfreundlichkeit und Offenheit der Einheimischen dürfen sich die Zuschauer, von denen weit mehr als die 7,5 Millionen Ticketzahler erwartet werden, sicher sein. Eine bessere Atmosphäre kann es für das weltgrößte Sportereignis fast nicht geben. Die „Cidade Maravilhosa“, die wunderbare Stadt, wie die Cariocas, die Einheimischen, sie nennen, steht aber auch für den Wandel im ganzen Land. Brasilien hat zu Beginn des Jahrtausends einen enormen wirtschaftlichen Aufschwung erlebt. Trotzdem partizipieren Millionen von Menschen des fünftgrößten Staats der Erde nicht an dieser Entwicklung. Und angesichts der aktuellen wirtschaftlichen und politischen Lage drohen sich bestehende Missstände und Herausforderungen des Staates weiter zu verschärfen. In keiner anderen Stadt Brasiliens zeigen sich diese Gegensätze so stark wie in Rio de Janeiro: Lebenslust, Leichtigkeit, Musik, Samba und Fußball auf der einen und Kriminalität, Korruption, soziale Ungleichheit und Umweltprobleme auf der anderen Seite.

I. Länderporträt Brasilien: Lebensfreude und Vielfalt

Bevölkerung und Gesellschaft

Das Land am Amazonas besticht als ehemaliges portugiesisches Kolonialgebiet und klassisches Einwanderungsland durch eine große kulturelle Vielfalt und eine heterogene Zusammensetzung der Gesellschaft. So setzt sich die brasilianische Bevölkerung aus vier Gruppen zusammen: Portugiesen (ursprünglich Kolonialisten), Afrikaner (die als Sklaven nach Brasilien verschleppt wurden), Einwanderergruppen (hauptsächlich aus Europa und Asien) und indigene Gruppen. Die Hälfte der Einwohner ist europäischstämmig, 43 Prozent sind afrikanisch-europäischer, sechs Prozent afrikanischer und weniger als ein Prozent indigener Abstammung.

Interessant ist, dass viele Brasilianer auch deutsche Wurzeln haben: Bis zu 12 Millionen Einwohner können Vorfahren aus Deutschland nachweisen. Für etwa 600.000 Menschen, von denen die meisten im Süden des Landes leben, ist Deutsch sogar noch die Muttersprache – eine Nachwirkung mehrerer größerer Auswanderungswellen im 19. und frühen 20. Jahrhundert. Die englische Sprache ist hingegen nicht sehr weit verbreitet. Außerhalb der Touristenzentren kann man sich oft nur auf Portugiesisch, teilweise noch auf Spanisch verständigen. Insgesamt ist die brasilianische Bevölkerung sehr jung – ein Viertel ist jünger als 15, nur sieben Prozent sind älter als 64 Jahre.

Die brasilianische Gesellschaft weist ein großes soziales Gefälle auf. In Großstädten wie Rio de Janeiro leben reiche und arme Bevölkerungsschichten häufig in unmittelbarer Nähe zueinander und soziale Probleme wie Drogenkonsum und -handel, Kriminalität, Gewalt und Bandenbildung treten offen zutage. Vor allem die Bevölkerung in den Armenvierteln, den sogenannten Favelas, ist diesen schwierigen Lebensumständen ausgesetzt und hat häufig nur wenige Chancen auf sozialen Aufstieg. Verschiedene staatliche Initiativen haben sich daher in den vergangenen Jahren zum Ziel gesetzt, die Unterschiede zwischen Arm und Reich Schritt für Schritt einzuebnen und konnten dabei durchaus Erfolge verzeichnen. So konnte von 1993 bis 2012 der Anteil der extrem Armen (Pro-Kopf-Einkommen von unter 1,25 US-Dollar am Tag) von 17 auf 3,5 Prozent reduziert werden, gleichzeitig stieg die Lebenserwartung um sechs Jahre und Jugendliche investieren heute deutlich mehr Zeit in Bildung. Außerdem konnte die Arbeitslosigkeit verringert und die Gesundheitsversorgung verbessert werden. Trotzdem bestehen noch große Defizite in den Bereichen Gesundheit und Bildung – so liegt die Analphabetenquote im Landesdurchschnitt noch bei rund 20 Prozent. Darüber hinaus besteht angesichts der aktuellen wirtschaftlichen Krise die Gefahr, dass die gesellschaftliche Ungleichheit wieder stärker zunimmt.

Religion

Die Statue von „Christus, dem Erlöser“, die über Rio thront, ist ein nationales Symbol. Sie wurde 1931 eingeweiht und ist seit 2006 ein katholischer Wallfahrtsort. Dennoch hat der Katholizismus erheblich an Bedeutung eingebüßt, wenngleich Religion in Brasilien weiterhin eine große Rolle spielt. Neben dem Katholizismus und dem Protestantismus gibt es historisch bedingt eine große Vielfalt weiterer Glaubensrichtungen, die sich von christlichen Freikirchen über Weltanschauungen wie den Buddhismus, das Judentum, den Islam, den Hinduismus oder afrikanische Religionen und Glaubensformen erstreckt.



Geographie und Klima

Vielfalt bietet auch die Geographie Brasiliens: Von den Regenwäldern im Amazonas-Gebiet im Norden über Savannengebiete im Mittelwesten bis hin zu Hochebenen, Gebirgen und der Atlantikküste im Süden sind beinahe alle Landschaftsformen vertreten. Die Regenwaldgebiete im Norden sind eine sehr dünn besiedelte Region. Auf knapp der Hälfte der Fläche des gesamten Landes leben nur etwa 15 der 204 Millionen Einwohner. Angesichts der Gesamtfläche des Landes von rund 8,5 Millionen km² – Brasilien ist damit gut 23 Mal so groß wie Deutschland – eine bemerkenswert geringe Zahl. Ein Grund dafür ist nicht zuletzt das tropische Klima mit ganzjährigen Temperaturen um 30°C und einer Luftfeuchtigkeit von häufig über 90 Prozent. Entlang der Küste, speziell im Süden, ist es wesentlich angenehmer. Dort befinden sich die großen Städte, in denen der überwiegende Anteil der Bevölkerung lebt. Wobei groß fast ein bisschen untertrieben ist – São Paulos Ballungsraum umfasst mit rund 20 Millionen Einwohnern etwa ein Viertel der Bevölkerung Deutschlands, Rio weist mit rund 11 Millionen mehr als dreimal so viele Einwohner auf wie Berlin.



Links: Blick auf die Favelas.



Rechts: Mit der Seilbahn geht es in zwei Etappen hoch auf den Zuckerhut.

Wirtschaft und Politik

Seine Position als siebtgrößte Volkswirtschaft der Welt hat Brasilien nicht zuletzt dem großen Rohstoffreichtum zu verdanken. Zu den wichtigsten Erzeugnissen gehören neben Fleisch und (Rohr-) Zucker – übrigens jeweils Grundlagen des typischen brasilianischen Fleisचेintopfs „Feijoada“ bzw. des „Caipirinha“-Cocktails – auch Eisenerz und Sojaprodukte. Deren Produktion allerdings steht wegen der Abholzung großer Regenwaldgebiete zum Gewinn von Anbauflächen immer wieder in der Kritik. Nach Jahren des wirtschaftlichen Aufschwungs hat Brasilien zuletzt mit politischen und wirtschaftlichen Krisenherden zu kämpfen. Korruptionsvorwürfe und -ermittlungen erschüttern oberste Regierungskreise, politische Mehrheiten sind immer schwerer zu beschaffen und in der Wirtschaftskrise dringend benötigte Reformen bleiben auf der Strecke. Gleichzeitig entlädt sich der Unmut der Bevölkerung an der

politischen Führung zunehmend auf der Straße. Andere, für den sozialen Frieden im Land wichtige Vorhaben, wie der Ausbau der Infrastruktur, Investitionen in das Gesundheits- und Bildungssystem und die Stärkung der öffentlichen Sicherheit, können aufgrund der starken Rezession ebenfalls kaum umgesetzt werden.

Karneval und Sport

Für viele Menschen prägt der Karneval als Ausdruck der brasilianischen Lebensfreude das Bild Brasiliens in der Welt. Besonders die Parade der Sambaschulen als Höhepunkt des Karnevals in Rio ist ein riesiges Spektakel, das jährlich mehrere hunderttausend Besucher in seinen Bann zieht. Auch Sport ist für die Bevölkerung Brasiliens ein wichtiger Teil ihres Lebens. Fußball ist die Nummer eins im Land, aber auch Sportarten wie (Beach-)Volleyball, Basketball oder die brasilianische Kampfkunst Capoeira stehen hoch im Kurs. Berühmte Sportler wie der Formel-1-Pilot und Weltmeister Ayrton Senna oder der Freistilschwimmer und Olympiasieger von 2008 César Cielo haben Weltruhm erlangt und werden in ihrer Heimat als Helden verehrt. Dass Bra-



*Der atemberaubende Blick
über die Stadt.*

silien Sport-Großveranstaltungen umsetzen kann, hat es bereits eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Die Fußball-Weltmeisterschaft 2014 – die zweite im Land nach 1950 – war sozusagen der Testlauf für die Olympischen Spiele nur zwei Jahre später, und zwar ein erfolgreicher Testlauf. Mit Anpfiff des Eröffnungsspiels waren die Schwierigkeiten im Vorhinein und die Sicherheitsbedenken beinahe vollständig vergessen. Die Infrastruktur funktionierte, auch wenn nicht überall die geplanten Ausbauten rechtzeitig abgeschlossen werden konnten. Die Kriminalität hielt sich in Grenzen – was nicht zuletzt der verstärkten Polizei- und Militärpräsenz geschuldet war. Und vor allem erwiesen sich die Brasilianer als hervorragende Gastgeber, die im ganzen Land ein großes und friedliches Fußballfest mit den Besuchern aus aller Welt feierten. Diese großartige Atmosphäre wird anlässlich der Olympischen und Paralympischen Spiele sicherlich erneut in Rio de Janeiro herrschen und Einheimische wie Gäste mitreißen und begeistern.

II. Rio de Janeiro – Eine Metropolregion im Olympiefieber



Als der damalige IOC-Präsident Jacques Rogge am 2. Oktober 2009 in Kopenhagen den Umschlag öffnete und den Austragungsort für die Olympischen und Paralympischen Spiele 2016 benannte, gab es kein Halten mehr. Grenzenloser Jubel bei der brasilianischen Delegation und in der Metropole am Zuckerhut: Rio de Janeiro hatte sich gegen Chicago, Tokio und im letzten Wahlgang gegen das favorisierte Madrid durchgesetzt.

Nun werden rund 10.500 Athleten aus 206 Ländern in 28 Sportarten um Medaillen und sportliche Höchstleistung kämpfen. Wenige Wochen später folgen die Paralympischen Spiele, die mit rund 4.350 Athleten aus 160 Ländern die größten aller Zeiten werden sollen. Anders als bei der Fußball-Weltmeisterschaft, die sich auf mehrere Orte im ganzen Land erstreckte, fokussiert sich nun die Weltöffentlichkeit auf den alleinigen Austragungsort Rio de Janeiro. 32 Wettkampfstätten sind für das weltgrößte Sportevent geplant: Eine Tatsache, die die Organisatoren angesichts der oben genannten Zahlen vor große logistische Herausforderungen stellt.



Die Wettkampfstätten verteilen sich auf vier Regionen im Regierungsbezirk von Rio de Janeiro: Barra, Deodoro, Maracanã und Copacabana. **Barra** ist das Zentrum der Spiele und vereint in seinem Olympiapark gleich neun Arenen, die untereinander fußläufig erreichbar sind. Diese wurden teilweise schon für die Panamerikanischen Spiele im Jahr 2007 errichtet, wie die Rio Olympic Arena, Schauplatz der Gymnastik- und Turnwettbewerbe, oder das Maria Lenk Aquatics Centre. Für die Spiele erbaut wurden das Tennis-Stadion, das Velodrom oder die Carioca Arenen, wo unter anderem (Rollstuhl-) Basketball, Ringen und Taekwondo ihr „olympisches Zuhause“ haben. Dazu kommen die Promenade Pontal in Strandnähe für die Straßenradwettkämpfe und das Riocentro als zentrales Messe- und Ausstellungszentrum der Stadt, das ebenfalls vier Pavillons für Boxen, Badminton oder Gewichtheben bereitstellt.



Im Sinne der Nachhaltigkeit existieren für alle diese Bauten bereits Pläne für die Nutzung nach den Spielen: Während die Rio Olympic Arena oder das Riocentro bereits intensiv als Ausstellungsräume für Kulturveranstaltungen oder Konzerte genutzt werden, soll der überwiegende Teil der Wettkampfstätten im Olympiapark nach den Spielen in ein Trainingszentrum integriert werden. Die Future-Arena, Austragungstätte für Handball (Olympische Spiele) und die Goalball-Wettkämpfe (Paralympische Spiele), soll nach Ende der Wettbewerbe komplett abgebaut und ihre Bestandteile für den Neubau öffentlicher Schulen verwendet werden.

Nicht zu vergessen: das Olympische Dorf, das ebenfalls nur wenige Minuten vom Olympiapark entfernt liegt. In 34 Appartementblocks mit insgesamt etwa 17.700 Betten werden hier Athleten und Funktionäre während der Olympischen und Paralympischen Spiele untergebracht. Für 43 Prozent der Sportler seien die Wege mit maximal zehn Minuten zu ihren jeweiligen Wettkampfstätten vorbildlich kurz, betonen die Verantwortlichen des Organisationskomitees. 73 Prozent können ihre Wettkampfstätten innerhalb von 25 Minuten erreichen.

Nach den Spielen ist geplant, die Gebäude des Olympischen Dorfes in Sozialwohnungen umzuwandeln. Die hochwertigen Neubauten sollen zu bezahlbaren Mieten angeboten werden, um so einen Nutzen für die Gesamtbevölkerung zu schaffen. Die bisherigen Bewohner der Gegend, in der der Olympiapark errichtet wurde, mussten den Neubauten jedoch weichen. Hunderte Favela-Bewohner wurden (zum Teil unter erheblichen Protesten) im Laufe der Bauarbeiten umgesiedelt.

Ein anderes Bauprojekt in der Region Barra war von Beginn an heftig umstritten und auch seine Nachnutzung steht in der Kritik: die olympische Golfanlage. Sie wurde gegen den Protest von Umweltschützern in einem Naturschutzgebiet errichtet und damit der Lebensraum einheimischer Pflanzen und Tiere zerstört. In diesem Zusammenhang kamen auch Korruptionsermittlungen gegen den Bürgermeister der Stadt in Gang. Golf ist in Rio de Janeiro erstmals seit über 100 Jahren wieder Teil des Olympischen Programms und die Organisatoren planen, die Sportart über die Wettkämpfe hinaus populär zu machen, indem der Golfplatz der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt wird. Während einige Kritiker anzweifeln, dass dies wirklich geschieht, geben andere zu bedenken, ob die zum Teil in großer Armut lebende Bevölkerung Rios nicht andere Investitionen dringender bräuchte.

Einige Kilometer weiter nördlich, im Viertel **Deodoro**, wird eine weitere Sportart ihre Wiederaufnahme in das Olympische Programm feiern: Rugby, letztmalig 1924 in Paris vertreten, wird in der Variante mit sieben Spielern („7er-Rugby“) sicherlich spektakuläre Bilder liefern. In der Region Deodoro, die bei den Panamerikanischen Spielen 2007 ebenfalls eine tragende Rolle spielte, bietet sich den Zuschauern darüber hinaus ein bunter Mix verschiedenster Sportarten. Neben dem Modernen Fünfkampf, Reitwettbewerben und Hockey, eher traditionellen Sportarten also, finden hier auch Mountainbike- oder BMX-Wettkämpfe statt. Wassersport ist mit dem Kanu-Slalom ebenso vertreten wie der Indoor-Sport Basketball; auch die Sportschützen finden hier ihren Platz.

Auch in Deodoro setzen sich die Sportstätten aus bereits bestehenden sowie neu oder temporär errichteten Bauten zusammen. Besonderes Augenmerk gilt hier dem X-Park mit BMX-Strecke, Mountainbike-Parcours und dem Whitewater-Kanustadion, der gemeinsam mit dem Hockey-Center sowie der Youth-Arena als Erbe der Spiele dem brasilianischen Sport dauerhaft hinterlassen wird.

Im Osten der Stadt, in der Region **Maracanã**, befindet sich das gleichnamige legendäre Fußballstadion. Im Zuge der Vorbereitungen auf die Fußball-Weltmeisterschaft 2014 runderneuert, bietet das größte Stadion der Spiele bis zu 78.000 Zuschauern bei der Eröffnungs- und Schlussfeier und beim Fußballturnier Platz. Fußball besitzt also nicht nur in Brasilien, sondern auch bei den Olympischen Spielen 2016 einen Sonderstatus.

Neben dem Maracanã befinden sich im gleichnamigen Stadtteil drei weitere Arenen, in denen Athleten um Medaillen streiten – allen voran das Olympiastadion, von den einheimischen „Cariocas“ nach dem in unmittelbarer Nachbarschaft gelegenen Viertel Engenho de Dentro nur „Engenhão“ genannt. Nach einer Erweiterung werden hier 60.000 statt vormals 45.000 Menschen die Leichtathletik-Wettkämpfe verfolgen. Der Nationalsport

Sportarten der Olympischen Spiele

Badminton
Basketball
Bogenschießen
Boxen
Fechten
Fußball
Gewichtheben
Golf
Handball
Hockey
Judo
Kanu
Leichtathletik
Moderner Fünfkampf
Radsport
Reiten
Ringen
Rudern
Rugby
Schießen
Schwimmsport
Segeln
Taekwondo
Tennis
Tischtennis
Triathlon
Turnen
Volleyball

Sportarten der Paralympischen Spiele

5er-Fußball

7er-Fußball

Boccia

Bogenschießen

Gewichtheben

Goalball

Judo

Kanu

Leichtathletik

Radsport

Reiten

Rollstuhl-Basketball

Rollstuhl-Fechten

Rollstuhl-Rugby

Rollstuhl-Tennis

Rudern

Schießen

Schwimmsport

Segeln

Sitzvolleyball

Tischtennis

Triathlon

Volleyball, der in Brasilien große Popularität genießt, wird im „kleinen“ Maracanã, dem Maracanãzinho, stattfinden. Das Sambódromo wiederum könnte eine der spektakulärsten Locations der Spiele werden: Eher Tribünenstraße als Stadion und als jährlicher Schauplatz der Parade des Karnevals von Rio de Janeiro weltweit bekannt, wird seine Kapazität von fast 90.000 Plätzen für eine ganz besondere Atmosphäre während der olympischen und paralympischen Wettkämpfe im Bogenschießen sowie als Start und Ziel der Marathonläufe sorgen.

Mit den Wellen des Atlantiks im Rücken und dem Zuckerhut im Hintergrund bietet das Viertel **Copacabana** im Südosten der Stadt ein beeindruckendes Ambiente für das olympische Beachvolleyballturnier. Ohne Zweifel wird es eines der Highlights der gesamten Spiele, denn an den Stränden von Copacabana und Ipanema hat die Sportart – neben Kalifornien und Hawaii – ihren Ursprung. Die Beachvolleyballarena wird nur temporär errichtet. Nach den Spielen wird der Strand wieder für die Bevölkerung freigegeben.



Aber Copacabana hat noch weitere Höhepunkte zu bieten: die Lagune Lagao Rodrigo de Freitas etwa, Standort des Lagao-Stadion und Austragungsort der Ruderwettkämpfe, umgeben von Bergen und am Fuße der Christusstatue gelegen. Einen großen Problembereich stellt allerdings die Guanabara-Bucht dar. So berichteten Segler im Vorfeld der Spiele vom katastrophalen Zustand der Gewässer in der Bucht, in denen ihnen in Trainingsläufen Exkrememente, Plastikmüll und mitunter auch tote Tiere im Wasser begegnet waren. Vereinzelt trugen Athleten sogar Infektionen davon, wobei die Organisatoren jeglichen Zusammenhang mit der Wasserverschmutzung bestritten. Allerdings werden die Abfälle Rio de Janeiros seit jeher nahezu ungefiltert in die Flüsse geleitet, die in den Atlantik münden. Mehrere Versuche, die Gewässer zu säubern, wurden aus Gründen mangelnder Effizienz und zu hoher Kosten wieder abgebrochen. Bis zum Beginn der Wettkämpfe versprachen die Organisatoren eine unbedenkliche Wasserqualität – ohne jedoch zu konkretisieren, wie sie dieses Ziel erreichen wollen.

In Fort Copacabana schließlich, der früheren Militärbasis, die Anfang des 20. Jahrhunderts Rio de Janeiro und seinen Hafen schützen sollte und heute als Museum dient, werden sich die Langstreckenschwimmer und Triathleten messen.

III. Was von den Spielen bleibt

Olympische Spiele in Rio de Janeiro: In den vier Regionen mit je unterschiedlichen sportlichen Schwerpunkten wird den Zuschauern und Athleten einiges geboten, und auch die TV-Stationen dürften spektakuläre Bilder liefern. Doch nicht nur die Besucher aus aller Welt, sondern auch die Einheimischen sollen von den Spielen in ihrer Stadt profitieren.

So wird vor allen Dingen der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur vorangetrieben und die Anbindung der verschiedenen Viertel an das Netz öffentlicher Beförderungsmittel wie Bus oder Bahn verbessert werden. Bezahlbarer Wohnraum in guter Lage soll durch die Folgenutzung des Olympischen Dorfes als Wohnviertel für Einheimische geschaffen werden. In die Sportstättenplanung wurden viele bestehende Anlagen einbezogen, um die Kosten für Neubauten so gering wie möglich zu halten und keine sogenannten „weißen Elefanten“ zu produzieren – Prestigebauten, die in der Folge kaum noch oder gar nicht mehr genutzt werden. Für die neuen Wettkampfstätten wurden umfassende Nachnutzungspläne ausgearbeitet, damit die Bauten auch nach den Spielen einem (neuen) Zweck zugeführt werden. Das olympische Trainingszentrum der Stadt, in das insbesondere die Arenen aus dem Barra integriert werden, soll am Ende 40.000 Quadratmeter Fläche für Training und Unterkunft von Spitzenathleten bieten.

Doch nicht alle Vorhaben können tatsächlich im geplanten Umfang umgesetzt werden. So hat das Organisationskomitee ursprünglich mit umgerechnet 12 Milliarden Euro Gesamtkosten kalkuliert – aufgrund der Krise musste jedoch an mehreren Projekten der Rotstift angesetzt werden. Zudem rufen die Vorgänge rund um die Auswahl der olympischen Standorte Kritiker auf den Plan. So scheint es für viele kein Zufall zu sein, dass das ohnehin schon wohlhabende Viertel Barra durch die Neubauten aufgewertet wurde und damit Grundstückspreise deutlich gestiegen und für viele Brasilianer nicht mehr bezahlbar sind. Auch die Verkehrsinfrastruktur, immer wieder als Nachhaltigkeitsfaktor für die gesamte Bevölkerung ins Spiel gebracht, verbessert sich vornehmlich nur dort, wo die reiche Minderheit der Bewohner davon profitiert. Und durch die Räumung von Favelas zum Bau des Olympiaparks wurden soziale Probleme nur verlagert und nicht gelöst. Experten befürchten, dass die Schere zwischen Arm und Reich aufgrund dieser Entwicklungen und vor dem Hintergrund der aktuellen Wirtschaftskrise des Landes wieder weiter auseinander gehen wird.

Bei der Vergabe der Spiele im Jahr 2009 lag die Zustimmung der Bevölkerung noch bei traumhaften 85 Prozent. Vor dem Hintergrund der aktuellen wirtschaftlichen Situation, der laufenden Korruptionsermittlungen gegen die politische Führung und olympiaspezifischer Problemfelder, wie z.B. dem umstrittenen Bau des Golfplatzes oder dem Vorwurf illegaler Arbeitsbedingungen auf Olympiabaustellen, werden zunehmend auch kritische Stimmen laut. Sie fragen sich, ob Rio de Janeiro momentan wirklich in der Lage ist, Olympische und Paralympische Spiele auszurichten und wie die Stadt und ihre Bürger langfristig von diesen Sportfesten profitieren können.

Diese wirtschaftlichen und politischen Herausforderungen der ersten Olympischen und Paralympischen Spiele auf dem südamerikanischen Kontinent hat auch das Internationale Olympische Komitee (IOC) erkannt. Die Bevölkerung



Offizielles Event „One year to go“
im Jahr 2015 mit Verantwortlichen
aus Sport und Politik.

Brasiliens soll die Veranstaltung als Teil der Lösung und nicht als Teil der Probleme begreifen. So hat das IOC die Verantwortlichen vor Ort in vielfacher Hinsicht unterstützt und anfallende Probleme thematisiert, sofern diese nicht jenseits der Einflussmöglichkeiten der olympischen Dachorganisation lagen. Neben umfangreichen Beratungsleistungen und zusätzlichem Personal wird Rio mit etwa 1,5 Milliarden US-Dollar den höchsten Zuschuss erhalten, den jemals ein Organisationskomitee bekommen hat. Bei der Entzündung des Olympischen Feuers für Rio de Janeiro an geschichtsträchtiger Stätte im antiken Olympia sprach IOC-Präsident Thomas Bach die positive Kraft der Spiele an: „Diese Olympischen Spiele werden eine Botschaft der Hoffnung in unruhigen Zeiten sein [...]. Die Flamme ist ein antikes Symbol für Frieden und Harmonie, ein Symbol der Kraft der Menschheit, die trotz aller Unterschiede zusammenfinden kann. Das wird das größte Erbe der Olympischen Spiele für Brasilien und für die Welt sein.“



Links: Mosaik aus Fliesen
von der ganzen Welt.

Rechts: Traumhafte Kulisse:
Rio bei Sonnenuntergang.



Die Ausrichtung der Olympischen und Paralympischen Spiele 2016 ist für Rio de Janeiro in vielerlei Hinsicht eine Chance. Die Einwohner können der Welt die schönen Seiten ihrer Stadt und des Landes zeigen, ein friedliches und begeisterndes Sportfest feiern, aber auch überfällige Infrastrukturprojekte angehen, auf soziale, ökologische und politische Missstände aufmerksam machen und Anstöße zu ihrer Überwindung geben. Im August und September ist Rio de Janeiro das Zentrum der Sportwelt. Welches Gesicht die Stadt in diesem Sommer trägt, werden die Spiele zeigen. „Paixão e Transformação“ – trotz aller Herausforderungen besteht begründeter Anlass zur Hoffnung, dass sich dieses Motto im positiven Sinne bewahrheitet.



WAS WIR SPÄTER WERDEN WOLLEN? OLYMPIASIEGER FÜR DEUTSCHLAND.

Aus Talenten werden Vorbilder in der Deutschen Olympiamannschaft.

Sportdeutschland begleitet Euch während Eurer gesamten sportlichen Karriere.

WIR SIND
SPORTDEUTSCHLAND

DSB



sportdeutschland.de

[facebook/sportdeutschland](https://facebook.com/sportdeutschland)

[#sportdeutschland](https://twitter.com/sportdeutschland)

RIO BEWEGT. UNS.

Weit breitet der Christus auf dem Corcovado seine Arme über Rio de Janeiro aus. Die Geste heißt jeden willkommen und symbolisiert gleichzeitig einen besonderen Schutz für die Stadt und ihre Bewohner.

Von hier oben auf dem berühmten Berg Corcovado lässt sich über die Stadt hinaus bis aufs freie Meer blicken. Am Sockel der Christusstatue bedeckt der Urwald Floresta da Tijuca den Hügel: grüne Bäume, bunte Vögel, exotische Blumen. Halb im Wald und daneben sind einfache Hütten hinter-, neben- und übereinander den Abhang hinab gebaut. Je weiter es hinuntergeht, desto größer, stabiler und luxuriöser werden die Häuser.



Die 30 Meter hohe Christusstatue
„Cristo Redentor“ von Rio de Janeiro.

Eine Straße führt in das ehemalige Villenviertel Santa Teresa. Es liegt im Schatten der Christusstatue und über der Altstadt von Rio de Janeiro. Das Viertel ist gekennzeichnet durch enge, steile Gassen mit Kopfsteinpflaster und antike Gebäude, an denen die Farbe abblättert. Die wohlhabenden Carioca, wie sich die Einwohner von Rio nennen, die hier einst wohnten, sind schon längst an den Stadtrand gezogen. Lange waren die verfallenen Villen in Santa Teresa Schlupfwinkel für Prostituierte und Drogenhändler, doch seit einigen Jahren zieht es immer mehr Künstler und Intellektuelle hierher. An Strommasten, Mauern und Hydranten ist immer

neue Straßenkunst zu entdecken – bunt und kritisch. Immer wieder laden organisierte Kunstrouten zum Entdecken der Ateliers ein und zum Schlendern über die vielen kleinen Flohmärkte mit traditionellem und modernem Kunsthandwerk auf den Plätzen und Straßen des Viertels. Doch Santa Teresa ist nicht nur Straßenkunst und antiker Glanz. Es ist auch Armut.

Überall in Rio de Janeiro leben Arm und Reich direkt nebeneinander. So auch am zweitberühmtesten Strand Rios: Ipanema. Weltruhm erhielt das Viertel hinter dem Strand durch das Lied „Garota de Ipanema“ („The Girl from Ipanema“) von Antônio Carlos Jobim und Vinícius de Moraes. Ipanema ist eine schöne Flaniermeile mit breiten, gepflasterten Trottoirs unter hohen Bäumen und den traditionellsten Bars und Kneipen.

Vom Strand in Ipanema fällt der Blick links auf den Arpoador, wo Fischer ihre Angeln in die Wellen werfen und Surfer sich selbst auf ihrem Brett. Rechts ragt der Morro Dois Irmãos (Hügel der zwei Brüder) in die Höhe. Auf dem Hügel davor liegt das Armenviertel Vidigal. Gelegentlich hallen die Schüsse von hier bis zum Strand. Dabei ist Vidigal eines der Armenviertel, die befriedet wurden und mittlerweile Touristenscharen anziehen: Der Blick von hier oben auf Rio ist atemberaubend.

Doch die Armenviertel, die Favelas, sind eine ganz andere, eine eigene Welt. Hier gibt es keine gepflasterten Straßen, keine Müllabfuhr, wenig Strom. Die vielen einfachen Hütten, die sich die Berghänge hochziehen, sind oft nur über hunderte Treppenstufen und matschige Erdböden erreichbar. Hier lebt der Großteil der Bewohner von Rio. Die meisten von ihnen sind schwarz, haben Gelegenheitsjobs und nur zwei Zimmer für ihre fünfköpfige Familie. Sie arbeiten als Putzfrauen, Busfahrer oder Strandverkäufer. Viele Favelas, besonders die außerhalb des touristischen Zentrums, sind immer noch sehr gefährlich.



RIO BEWEGT.UNS.

Mehr als nur dabei sein

Vidigal gilt zwar als befriedet und es ziehen langsam bessere Lebensbedingungen ein, und doch ist das Leben dort immer noch bedroht von wieder aufflackernden Auseinandersetzungen zwischen Drogendealern und dem zu leichten Kontakt zu Drogen. Das bekommen besonders die Kleinsten zu spüren. Viele Kinder werden vernachlässigt, da die Eltern den ganzen Tag arbeiten müssen. Sie werden nicht immer richtig versorgt, bekommen oft keine regelmäßigen Mahlzeiten und zu wenig Aufmerksamkeit. Ein solch schlechter Start ins Leben kann bedeuten, dass sie in der Schule scheitern, dass sie ängstlich oder streitbar sind, dass sie keine Chance haben, aus ihrem Viertel

herauszukommen. Viele verbringen die meiste Zeit ihrer Kindheit auf den gefährlichen Straßen des Viertels. Nur selten gibt es Kindertagesstätten in den Favelas. In Vidigal haben einige Familien Glück: Die Kindertagesstätte Santa Clara, mitten in der Favela gelegen, bietet den Kindern einen Ort, an dem sie den ganzen Tag willkommen und geborgen sind. Die ganzheitliche Förderung der Kinder macht es möglich, dass sie die Belastungen durch Armut, Gewalt und unsichere Familienverhältnisse verkraften lernen. Hier können die Kinder malen, basteln und tanzen und entdecken, worin sie besonders gut sind. Vor allem lernen sie, Konflikte friedlich zu lösen.



Straßenkinder
in Rio de Janeiro.

Andere Favelas, besonders die außerhalb des touristischen Zentrums, wurden noch nicht befriedet und sind weitaus gefährlicher. Armut, Drogen und Gewalt bestimmen hier den Alltag. Drogenbanden bekriegen sich auf den Wegen zwischen den Häusern – nicht selten kommen Unbeteiligte ums Leben. Im Norden Rio de Janeiros, genau zwischen vier solcher Favelas, liegt das Sport- und Sozialzentrum Armindo da Fonseca. Sein Herzstück ist ein eigener Fußballplatz mit umliegender Laufbahn. An allen Seiten des Platzes erstrecken sich steile Felswände, bestückt mit unzähligen kleinen, einfachen Hütten. Die Jugendlichen, die ins Zentrum kommen, leben hier – in den umliegenden Armenvierteln. Das Zentrum ist für sie wie eine andere Welt. Ihr Alltag ist geprägt von verschiedenen Sorgen: Sie müssen früh Verantwortung für ihre Familie übernehmen, sie sind oftmals Gewalt ausgeliefert, eine warme Mahlzeit ist keine Selbstverständlichkeit.

Im Zentrum aber erwartet die Jugendlichen ein für Brasilien ungewöhnlich vielfältiges Sportangebot: Fußball, Basketball, Leichtathletik und der brasilianische Kampftanz Capoeira. Basketball spielen sie auf einem überdachten Betonplatz, Fußball auf unebenem Kunstrasen und sie laufen auf einer stark beschädigten Laufbahn. Aber die Jugendlichen sind froh, dass es überhaupt eine Sportgelegenheit in ihrer Umgebung gibt. Das ist nicht normal für diese Region von Rio de Janeiro. Neben dem Sport bietet das Zentrum auch Schulergänzungsunterricht an. Zuhause haben die Jugendlichen nicht die nötige Ruhe, um sich den Schulaufgaben zu widmen und viele Eltern achten nicht

darauf, dass ihre Kinder sie erledigen. In dem Projekt wird somit ein wichtiger Grundstein für die Zukunft der Kinder und Jugendlichen gelegt. Mit einer guten Ausbildung und einer gesunden Lebensweise kommen sie der Verwirklichung ihrer Träume einen erheblichen Schritt näher.

Das Sport- und Sozialzentrum und die Kindertagesstätte Santa Clara sind nur zwei Projekte, die die Kampagne „Rio bewegt. Uns.“ unterstützt. In diesen steht besonders die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen im Mittelpunkt, um ihnen bessere Startbedingungen für ihren Lebensweg zu ermöglichen.



Häuser in der Favela
„Morro dos Prazeres“.

Das Aktionsbündnis „Rio bewegt. Uns.“ nimmt die Olympischen und Paralympischen Spiele zum Anlass, den Blick auf die Menschen und ihre Lebenssituationen in Rio de Janeiro zu lenken. Das Bündnis ist breit aufgestellt mit verschiedenen Verbänden und Organisationen aus ganz Deutschland, wie den Hilfswerken Adveniat und Misereor oder dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und dem Deutschen Behindertensportverband (DBS). „Rio bewegt. Uns.“ will eine Brücke nach Brasilien schlagen, indem Menschen in Deutschland ihre Solidarität mit den Benachteiligten in Rio zeigen. Mit den unterschiedlichsten sportlichen Solidaritätsaktionen unterstützen Gruppen hierzulande soziale Projekte in Rio und informieren über die Lebensbedingungen vor Ort. Mit jedem Kilometer, den die Gruppen im Namen von „Rio bewegt. Uns.“ zurücklegen, sammeln sie Spenden. Sie laufen, schwimmen, radeln, gleiten, fahren ... für bessere Startbedingungen für die Menschen in Rio.

OLYMPISCHE ERZIEHUNG IN DER SCHULE

Bevorstehende Olympische und Paralympische Spiele bieten ein besonderes Umfeld, um den Schülern einerseits Informationen über diese Ereignisse und die damit verbundene Olympische Idee zu vermitteln, ihnen andererseits aber auch Werte und Verhaltensgrundsätze näherzubringen.



Der Kerngedanke der Olympischen Erziehung zielt auf eine ganzheitliche Bildung von Körper und Geist, die eine harmonische Entwicklung aller Persönlichkeits- und Verhaltensbereiche umfasst und dafür eine aktive sportliche Betätigung verlangt. So stellt die Praxis im Sportunterricht einen wichtigen Erfahrungsbereich olympischen Lernens dar. Der besondere pädagogische Gewinn liegt darin, dass die Schüler sich Ziele setzen, beharrlich üben und ein individuell gutes Resultat anstreben. Dazu kommen die besondere Anstrengung und die Bewährung in Wettbewerbssituationen, in denen man nicht nur sein Bestes geben, sondern auch ein fairer Sportpartner sein und bleiben soll.

„Olympische Sporterfahrungen“ gelingen besonders dann, wenn vom Lehrer auch die Freude am Lernen und Üben und an der individuellen Leistung angesprochen und auf Lustlosigkeit oder Enttäuschung über den vermeintlichen Misserfolg mit verständnisvoller Ermunterung eingegangen wird.

Olympische Erziehung hat nicht nur den Einzelnen im Blick, sondern auch die Gemeinschaft. Die Bindung an sportliche Regeln und die Achtung des Sportpartners und seiner Leistung gehören maßgeblich zum Gedanken der Fairness und sollen die gesamte Sportpraxis prägen. Die Gestaltung des Sportunterrichts sollte sich deshalb immer an diesen Maßstäben orientieren.

Mit diesem integrierten Erziehungsauftrag umfasst die Olympische Erziehung folgende vier Kompetenzbereiche von Kindern und Jugendlichen: Neben sportlichem Können sollte auch allgemein soziales Handeln, moralisches Verhalten und die geistige Bildung über olympisches Wissen gefördert werden.

So werden durch diese vielseitigen Aspekte einer Olympischen Erziehung auch nahezu alle Schulfächer angesprochen. Schon vor den Olympischen und Paralympischen Spielen, aber natürlich auch während der Spiele empfiehlt es sich, die Schüler zu motivieren, „olympische Materialien“ zu sammeln (Tagespresse, Zeitschriften, Internetartikel, Werbematerialien u. a.), die sich zur Herstellung von Plakatwänden und Collagen eignen.

Im Folgenden werden vielfältige Anregungen zur Auswahl von Themen aufgeführt.



Einen ausführlichen Überblick zu Aufgaben und Zielen der Olympischen Erziehung gibt der Beitrag von Prof. Dr. Roland Naul in „Olympia ruft: Mach mit! – Basiswissen Olympische Spiele“ auf Seite 54.

Sport

- Freude in der aktiven sportlichen Betätigung finden,
- Können und Leistungsverbesserung durch beharrliches und systematisches Üben anstreben,
- im sportlichen Wettkampf anstrengen und bewähren,
- Spiele und Sportarten anderer Länder kennenlernen,
- Regeln für mehr Fairness und Rücksichtnahme entwickeln und einüben, Teamgeist stärken.

Deutsch

- Aktuelle olympische Ereignisse besprechen,
- Zeitungsberichte, Fernseh- und Rundfunksendungen auswerten,
- eine Olympia-Zeitung/Wandzeitung erstellen,
- Märchen, Fabeln und Weisheiten des Gastgeberlandes kennenlernen,
- Texte aus dieser Broschüre behandeln – ein Hörbuch erstellen.

Fremdsprachen

- Den Olympischen Eid in Englisch erlernen,
- Begrüßungsritual in Sprache und Gestik des Gastgeberlandes behandeln,
- Interview mit einem Sportler als szenisches Spiel darstellen,
- typische Kinderlieder und Abzählreime des Gastgeberlandes kennenlernen.

Bildende Kunst, Textiles Gestalten, Werken

- Die Olympischen Ringe gestalten,
- Lesezeichen mit den offiziellen Maskottchen erstellen,
- ein olympisches Bilderbuch zusammenstellen,
- ein olympisches Plakat gestalten,
- Urkunden und Medaillen entwerfen und herstellen,
- Freundschaftsbänder und Wunschbänder knüpfen.

Sachkunde, Erdkunde, Geschichte

- Die Olympischen Spiele der Antike und der Neuzeit gegenüberstellen,
- die Paralympischen Spiele und die Olympischen Jugendspiele besprechen,
- die olympischen Symbole kennenlernen,
- das Wissen über das Gastgeberland und die Olympiastadt erweitern.

Musik

- Die Olympische Hymne anhören,
- die Olympia-Erkennungsmelodie und die Fanfare zur Siegerehrung kennenlernen,
- die deutsche Nationalhymne besprechen,
- eine Schul- bzw. Klassenhymne texten,
- Tänze und Lieder des Gastgeberlandes singen.

Religionslehre, Ethik

- Fairness in Alltag und Sport erkennen und erfahren,
- Völkerverständigung durch Olympia besprechen,
- das Thema: „Ist ein Olympiasieger für uns immer ein Vorbild?“ diskutieren,
- die Schattenseiten der Olympischen Spiele ansprechen,
- Geschichten zu Olympia besprechen, Gebete erstellen.

EINSATZ OLYMPISCHER MATERIALIEN IN DER SCHULE

Was ist erlaubt, was nicht?

Die olympischen Begrifflichkeiten (z.B. Olympische Spiele, Olympia) und auch die olympischen Symbole (z.B. die Olympischen Ringe) sind gesetzlich durch das Internationale Olympische Komitee (IOC) geschützt. Diese Regelungen gelten vor allem als Schutz vor sogenannten „Trittbrettfahrern“, welche die Bekanntheit von Symbolen und Worten für eigene Zwecke ausnutzen wollen. Sie sollen aber nicht dafür sorgen, dass Projekte, die rein gemeinnützig organisiert werden und den olympischen Gedanken und die Olympische Erziehung fördern, be- oder gar verhindert werden. Im Gegenteil: Gerne sollen solche Aktionen und Veranstaltungen eine Nähe zur Olympischen Bewegung bekommen. Allerdings gelten dabei die folgenden Spielregeln:



- 1. Es dürfen keine Sponsoren eingebunden werden, die sich damit in die Nähe von Olympischen Spielen rücken könnten.**
- 2. Es darf kein wirtschaftlicher Zweck verfolgt werden.**
- 3. Die Freigabe zur Nutzung ist auf den genannten Zweck beschränkt. Eine Weitergabe der gewährten Rechte darf nicht erfolgen. Die Freigabe ist jederzeit widerruflich und einmalig.**

Wenn diese Regeln erfüllt sind, steht der Umsetzung nichts im Wege. Bei Rückfragen oder zur Einholung einer Freigabe kann das Ressort Marketing des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) unter marketing@dosb.de kontaktiert werden.

Der DOSB begrüßt jede olympische Initiative in der Schule und wünscht bei deren Umsetzung viel Erfolg.



Juniorbotschafter/innen für Dopingprävention

**ZENTRUM FÜR
DOPING
PRÄVENTION**

dsj DEUTSCHE
SPORTJUGEND
im DOSB

**In die Zukunft
der Jugend investieren –
durch Sport**



 @dsj4sport

 www.facebook.com/deutschesportjugend

Sport ohne Doping

dsj-Juniorbotschafter/innen
engagieren sich für einen
ehrlichen und sauberen Sport!

Ihre zentrale Aufgabe ist es mit
Gleichaltrigen zu reden (Schule,
Universität, Sportverein und
-verband), diese zu informieren
und Reflexionsanstöße zu geben.

www.dsj.de/juniorbotschafter
www.dsj.de/dopingpraevention

www.dsj.de

ARBEITSBLÄTTER UND ERZÄHLTEXTE



Die Olympischen Spiele – von der Antike bis heute

Gastgeberland und Olympiastadt

Olympische Symbole

Olympische Werte

Olympische Sportpraxis – Extramaterial für Lehrer

Olympische Sportpraxis

Die Paralympischen Spiele

Texte und Gebete

Rätsel

Olympische Erzähltexte – Informationen für Lehrer

Olympische Erzähltexte von Oskar Deecke,
Christina Obergföll und Jochen Wollmert

Die Olympischen Spiele der Antike

Die Olympischen Spiele gab es schon vor fast 3 000 Jahren. Zum ersten Mal fanden sie 776 vor Christus statt. Die Spiele wurden zu Ehren des Göttervaters Zeus abgehalten. Die Wettkämpfer kamen in Olympia, einem Ort in Griechenland, zusammen. Nur freigegeborene Knaben und Männer aus den Provinzen der griechischen Welt durften an den Wettkämpfen teilnehmen. Eigentlich befanden sich viele der griechischen Völker ständig im Krieg miteinander. Aber während der Zeit der Olympischen Spiele wurden eine sichere An- und Abreise aller Teilnehmer sowie ein friedlicher Verlauf der Wettkämpfe eingehalten.



Ein wichtiger Wettkampf war der Pentathlon, ein Fünfkampf mit den Disziplinen Diskuswurf, Weitsprung, Speerwurf, Stadionlaufen und Ringen. Frauen durften nicht teilnehmen und nur zuschauen, wenn sie noch nicht verheiratet waren.



Die Gewinner erhielten einen geflochtenen Kranz aus Zweigen des heiligen Ölbaums. Zudem bekamen sie das Recht, eine Statue zur Erinnerung an ihren Sieg im Hain von Olympia aufzustellen. Die Zweit- und Drittplatzierten gingen leer aus. Sie wurden nicht einmal von den Kampfrichtern ermittelt. Dennoch war es für alle Athleten ein großes Erlebnis, vor all den jubelnden Zuschauern einen Wettkampf zu bestreiten.

Die Olympischen Spiele der Neuzeit

Der Franzose Pierre de Coubertin hat die Olympischen Spiele in der Neuzeit wieder ins Leben gerufen. Er hoffte, dass Menschen verschiedener Nationen, die friedlich miteinander Sport treiben, auch in Frieden miteinander leben wollen. Bis heute ist diese Hoffnung ein wichtiger Aspekt der Olympischen Idee.



Die ersten Olympischen Spiele der Neuzeit fanden 1896 in Griechenlands Hauptstadt Athen statt. Seitdem „wandern“ die Spiele durch die Welt. Neben den Olympischen Spielen gibt es seit 1924 auch die Olympischen Winterspiele. Es sind die etwas kleineren Spiele. 2 500 Sportlerinnen und Sportler dürfen an den Winterspielen teilnehmen, während zu den Olympischen Spielen bis zu 10 500 Athletinnen und Athleten aus über 200 Ländern kommen.

Mittlerweile gibt es bei den Olympischen Spielen 28 verschiedene Sportarten. Zum Beispiel gibt es den Radsport, bei dem die Sportlerinnen und Sportler um eine Medaille wetteifern. Während der Sieger eine Goldmedaille bekommt, erhält der Zweitplatzierte eine Medaille in Silber und der Drittplatzierte in Bronze. Die Kampfrichter passen immer sehr gut auf, dass auch alle Wettkampfbregeln eingehalten werden und notieren sich alle Ergebnisse.

Bei den Olympischen Spielen schafft es manchmal ein Sportler einen Olympischen Rekord zu brechen. Das bedeutet dann, dass niemand zuvor diese Leistung bei den Olympischen Spielen erbracht hat.

So könnt ihr eine Bildergeschichte gestalten

- Wählt euch einen Text aus, zum Beispiel den Text über die Olympischen Spiele der Antike!
- Teilt die Geschichte in Abschnitte ein.
- Malt zu jedem Abschnitt ein Bild auf einen runden Pappteller!
- Ihr könnt auch Sprech- und Denkblasen einfügen.
- Hängt alle Bilder an eine Erzählleine und tragt eure Geschichte einer anderen Gruppe oder Klasse vor!

?! Lesen & Malen



?! Hörbuch



Achte auf meine Tipps!

So gestaltest du ein Hörbuch zum Text

1. Suche als Aufnahmestudio einen kleinen Raum aus!
Dann ist der Klang besser!
2. Gehe möglichst nah ans Aufnahmegerät/Mikrofon!
3. Sobald die Aufnahme läuft, ist jeder im Raum still.
Natürlich spricht nur einer!
4. Überlege dir vorher genau, was du sagen möchtest!
Lesetexte solltest du vorher immer gut geübt haben!
5. Sprich langsam und deutlich!



Durch Geräusche, verschiedene Klänge und Musik kann ein Hörbuch noch interessanter gemacht werden. Freizugängliche Musik, die für diese Zwecke heruntergeladen werden darf, findest du bei den Quellen- und Literaturhinweisen. Dabei ist es aber wichtig, die beim jeweiligen Stück angegebenen Bedingungen für die Nutzung zu beachten.

Die Texte für das Hörbuch können natürlich einfach vorgelesen werden. Vielleicht teilst du dir das Lesestück zuvor in verschiedene Abschnitte ein.

Den Zuhörern gefällt es meist besser, wenn ihr den Inhalt frei spricht, am besten mit verschiedenen Rollen.

Lasst für unseren Text doch einen Teilnehmer erzählen! Er weiß bestimmt Spannendes zu berichten!

Olympia-Spezialisten gesucht!



Suchbild

Schaue dir das Suchbild an und markiere in unterschiedlichen Farben, was du den Olympischen Spielen der Antike bzw. der Neuzeit zuordnen würdest.



© J.P. Bachem Verlag/Heiko Wrusch



Frage-Antwort-Spiel

Teste dein olympisches Wissen!

Schneidet die Karten aus und faltet sie, sodass sich die Fragen auf den Vorderseiten und die Antworten auf den Rückseiten der Karten befinden.

Frage

Wo fanden die Olympischen Spiele der Antike statt?

In Olympia.

Antwort

Frage

Wer durfte an den Olympischen Spielen der Antike teilnehmen?

(Freigeborene)
Knaben und Männer.

Antwort

Frage

In welchem zeitlichen Abstand werden die Olympischen Spiele ausgetragen?

Alle vier Jahre.

Antwort

Frage

Antike oder Neuzeit?

Der Austragungsort der Olympischen Spiele wechselt!

Olympische Spiele
der Neuzeit – bei den
Olympischen Spielen
der Antike fanden die
Wettkämpfe immer in
Olympia statt.

Antwort

Frage

Antike oder Neuzeit?

Die Spiele waren nur für die Athleten aus der griechischen Welt bestimmt!

Olympische Spiele
der Antike – denn
mittlerweile nehmen
Athleten aus über 200
Ländern daran teil.

Antwort

Frage

Antike oder Neuzeit?

Bei den Olympischen Spielen gibt es einen Olympischen Rekord!

Olympische Spiele
der Neuzeit – den
Kampfrichtern der
Antike war nur
wichtig, wer gewinnt.

Antwort

Nun könnt ihr euch gegenseitig abfragen! Ihr könnt auch die Karten mit eigenen Fragen und Antworten erweitern.

Frage

Die antiken Olympischen Spiele waren eine religiöse Feier zu Ehren eines Göttervaters. Wie heißt er?

Antwort
.....
Zeus

Frage

Aus welchen Sportarten bestand der antike Fünfkampf?

Antwort
.....
Aus den Disziplinen
Diskuswurf,
Weitsprung,
Speerwurf, Stadionlauf
und Ringen.

Frage

Aus welchem Baum wurde der geflochtene Kranz für den Gewinner hergestellt?

Antwort
.....
Aus den Zweigen des
heiligen Ölbaums.

Frage

Wer hat die Olympischen Spiele der Neuzeit ins Leben gerufen?

Antwort
.....
Pierre de Coubertin

Frage

Wo fanden die ersten Spiele der Neuzeit statt?

Antwort
.....
In Griechenland
Hauptstadt Athen.

Frage

Wie viele Sportarten gibt es zurzeit bei den Olympischen Spielen?

Antwort
.....
28 Sportarten

?! Olympia-Kalender

Olympische Spiele Rio de Janeiro 2016

AUG	AUG	AUG	AUG	AUG	AUG
5	6	7	8	9	10

AUG	AUG	AUG	AUG	AUG	AUG
11	12	13	14	15	16

AUG	AUG	AUG	AUG	AUG
17	18	19	20	21

Paralympische Spiele Rio de Janeiro 2016

SEP	SEP	SEP	SEP	SEP	SEP
7	8	9	10	11	12

SEP	SEP	SEP	SEP	SEP	SEP
13	14	15	16	17	18

Verfolge die Olympischen und Paralympischen Spiele!

Langeweile in den Sommerferien? Das wird es nicht geben, die Olympischen und Paralympischen Spiele finden 2016 in Rio de Janeiro statt!

Du kannst dich über mehrere Kanäle informieren, zum Beispiel in Zeitungen und Zeitschriften, im Internet oder im Fernsehen.



Welche Sportarten interessieren dich am meisten?

Welcher Sportler beeindruckt dich besonders?



?! Olympia-Zeitung

Lege eine eigene „Olympia-zeitung“ an. Gestalte sie mit Zeitungsausschnitten, Bildern usw.!

Divirta-se! (Viel Spaß!)



Trimmy reist nach Brasilien

Hallo alle zusammen,
schön, dass ihr mich auf meiner Reise nach Brasilien begleitet. Ich möchte das Land, seine Bewohner, seine Städte, seine Landschaften, seine Musik und seine Geschichte kennenlernen. Natürlich muss ich auch bei den Olympischen und Paralympischen Spielen 2016 in Rio de Janeiro dabei sein.

Gestatten, mein Name ist Trimmy. Ich bin Botschafter des deutschen Sports und Maskottchen des DOSB, des Deutschen Olympischen Sportbundes.

Mein Reisekoffer ist schon fertig gepackt und ungeduldig warte ich auf den Start der Maschine, die mich ins grandiose Brasilien bringt.

Diese Dinge habe ich immer in meinem Reisekoffer, schaut mal:

- mein Reisetagebuch, absolut notwendig,
- einen Reiseführer für Brasilien, damit ich auch alles Wichtige entdecke,
- ein Wörterbuch „Portugiesisch – Deutsch“,
- mein Mikrofon, um die Stimmen Brasiliens einzufangen,
- natürlich Tickets für verschiedene Wettkämpfe,
- ein paar Reais (Landeswährung in Brasilien).
Hmmm, den kulinarischen Köstlichkeiten kann ich nicht widerstehen, deshalb nehme ich genügend Geld mit.
- Turnschuhe, damit ich stets gut zu Fuß bin.



Schon gewusst?

Die Flugdauer von Frankfurt nach Rio de Janeiro beträgt ca. 12 Stunden. Dabei legt das Flugzeug ungefähr 9 587 km zurück.

Wenn es in Frankfurt 12 Uhr Mittag ist, steht die Uhr in Rio de Janeiro auf 7 Uhr am Morgen.

Landkarte von Brasilien



Willkommen in Brasilien

Habe ich euch schon erzählt, dass **Brasilien** nicht nur das größte Land Südamerikas, sondern auch der fünftgrößte Staat der Erde ist? Brasilien ist so groß, dass Deutschland ca. 24-mal hineinpassen würde. Es besteht aus 26 Bundesstaaten und einem Regierungsdistrikt mit der Hauptstadt Brasilia. Brasilia, das in der Mitte des Landes gelegen und damit von allen Landesteilen aus gut zu erreichen ist, wurde erst 1960 eingeweiht und ist vielleicht jünger als deine Oma.



Der Zuckerhut.

Kaum vorstellbare 190 Millionen Menschen leben im Gastgeberland der Olympischen Spiele. Der Großteil der **Bevölkerung** spricht Portugiesisch; daneben haben sich noch einige Indianersprachen erhalten. Die Portugiesen, die im Jahre 1500 Brasilien entdeckten, stießen auf viele Indianerstämme, die hier schon seit Urzeiten siedelten. Die Indios staunten wahrscheinlich nicht schlecht, als sie Segelschiffe der Seefahrer auf sich zukommen sahen. Bald folgten Menschen aus aller Herren Länder. Heute ist Brasilien ein buntes Völkergemisch aus Portugiesen, Indios, Afrikanern, Japanern, Italienern, Deutschen, Arabern... und doch sind sie alle Brasilianer.

Auf der brasilianischen **Nationalfahne** ist jeder Bundesstaat durch einen Stern vertreten. Alle 26 Sterne leuchten auf dem blauen Nachthimmel. Die grüne Umrandung symbolisiert die Regenwälder Brasiliens und die gelbe Raute steht für den Reichtum und die Bodenschätze des Landes.

Wisst ihr eigentlich, woher der **Name „Brasilien“** überhaupt kommt? Er stammt von der portugiesischen Bezeichnung „Pau-brasil“ ab, was übersetzt „glutrotes Holz“ heißt. Damit ist das Palisanderholz gemeint, aus dem roter Farbstoff gewonnen wurde. Wenn du Geige spielst, dann schau dir mal den Bogen genau an; viele dieser Bögen werden heute noch aus „Brasilholz“ gefertigt.



Die brasilianische Fahne zum Ausmalen ist online verfügbar unter www.doa-info.de/service/unterrichtsmaterialien/category/35-olympische-spiele-rio-2016.



Christusstatue und
Copacabana (rechts).



Schon gewusst?

Die Christusstatue
„Cristo Redentor“ liegt
709 Meter über dem
Meeresspiegel.



Olá, eu chamo-me Fernando!
(Hallo, ich heiße Fernando!)



So, jetzt geht es aber endlich nach **Rio de Janeiro**, der ehemaligen Hauptstadt Brasiliens. Rio ist eine der schönsten Städte der Welt und vor allem **Olympiastadt 2016**. In meinem Reiseführer finde ich viele Sehenswürdigkeiten, aber ich steuere geradewegs das Wahrzeichen der Stadt an, den Pão de Açúcar, den Zuckerhut. Welch lustiger Name! Aber, wenn man genau hinschaut, hat dieser Berg wirklich Ähnlichkeit mit einem Zuckerhut, den man bei uns für die Feuerzangenbowle braucht. Der Aufstieg zu Fuß ist sehr mühsam, das habt ihr vielleicht schon im Fitnesstraining auf Seite 63 bemerkt. Heute mache ich es mir bequem und fahre mit der Drahtseilbahn bis zur Spitze. Ich sitze in einer gläsernen Gondel und genieße die wunderschöne Aussicht auf ganz Rio, auf die traumhaften Strände der Copacabana und von Ipanema sowie auf ein weiteres Wahrzeichen der Stadt, die 30 Meter hohe Christusstatue auf dem Morro do Corcovado.

Rio ist fantastisch, der Himmel blau, genau wie das Meer. Ich weiß kaum, wo ich hinschauen soll. Ein echtes Abenteuer! Wieder schlendere ich durch die Straßen von Rio und treffe einen Jungen:

„Hallo, olá, ich bin Trimmy und komme aus Deutschland. Wie heißt du? Darf ich dich begleiten?“ „Ich heiße Fernando und bin auf dem Weg von der **Schule** nach

Hause.“ „Du kommst aber spät aus der Schule, es ist ja schon Nachmittag“, erwidere ich erstaunt. „Unser Unterricht geht von 7.00 bis 15.00 Uhr. Um 6.00 Uhr muss ich aufstehen, meine Mama macht mir ein schönes Frühstück, mittags esse ich immer in der Schulkantine.“

Darf ich dich einladen? Ich wohne gar nicht weit von hier, in Ipanema. Wir können an den Strand gehen und surfen. Die Hausaufgaben habe ich schon in der Schule erledigt.“

Vor unserem Ausflug bekomme ich aber noch eine Unterrichtsstunde in **portugiesischer Sprache**. Mein Mikrofon ist schon bereit und Fernando legt los:

Un, una – eins
dois, duas – zwei
tres – drei
quatro – vier
cinco – fünf

seis – sechs
sete – sieben
oito – acht
nove – neun
dez – zehn

Das Zählen klappt schon ganz gut. Fernando ist zufrieden. Aber jetzt geht es weiter:

sim – ja
nao – nein
obrigado – danke
den nada – bitte schön
se faz favor – bitte

Olá – guten Tag
Adeus – auf Wiedersehen
jogos Olympicos –
Olympische Spiele
amigos – Freunde

Das muss reichen. Wir zwei „amigos“ gehen jetzt zum Strand.

Das war wirklich ein lustiger Nachmittag und dann lud mich Fernando auch noch zum Essen ein. So gut wie Fernando geht es nicht allen Kindern in den großen Städten Brasiliens. Viele von ihnen leben in großer Armut, müssen betteln und stehlen. Einige können gar nicht bei ihrer Familie leben, sondern sind als Straßenkinder auf sich selbst gestellt.

?! Hörbuch



*Gestaltet Trimmys Reise
 durch Brasilien als Hörbuch!
 Sprecht mit verteilten Rollen!
 Beachtet die Tipps auf
 Seite 28.
 Ich bin gespannt auf eure
 Ergebnisse!*



*Lest auf Seite 70 nach!
Dort erfahrt ihr mehr über
die Situation der Kinder in
Brasilien.*



Wissenskarten

*Gestalte Wissenskarten über
Brasilien! Du kannst sie nach
Themen ordnen!*

*Suche dazu auch im Internet,
in Sachbüchern etc. nach
weiteren Informationen!*



Wir basteln eine Peteca und Trimmy macht mit!

„Was fliegt denn hier durch die Luft? Hab’ es schon! Uuih, eine Peteca! Darf ich mitspielen?“, frage ich Isabel und Jamiro, die beiden Kinder am Strand von Copacabana.

Aber vor dem Spiel noch ein kleines Interview: Bereitwillig legen die beiden los: „Die Peteca ist ein uraltes Spielgerät, das bereits von den Ureinwohnern Brasiliens, den Indios, benutzt wurde. Es gleicht der heutigen Indiaca, deren Name sich aus **Indianer** und **Peteca** zusammensetzt.“

Für die Peteca benötigen wir:

- Stoff oder Leder
- drei Luftballons
- Reis oder Sand
- einen kleinen Trichter
- Leder- oder Gummiband
- bunte Federn
- Schere und Stifte

**Arbeitsschritte:**

- Zuerst auf dem Leder oder dem Stoff einen Kreis von ca. 25 cm aufzeichnen, danach ausschneiden.
- Zum Befüllen des Luftballons mit Sand oder Reis einen Trichter verwenden.
- Den gefüllten Ballon mit zwei weiteren Luftballons überziehen. Zuvor die Hälse der Ballons abschneiden.
- Den Ballon auf den Stoff legen, den Stoff darüber zusammenziehen und fest verknoten.
- Die Federn einstecken.

Nun kann es losgehen:

Zum Spiel stellen sich die Kinder im Kreis auf. Die Peteca wird hochgeworfen und die Spieler müssen sie in der Luft halten, indem sie sie mit der flachen Hand von unten schlagen und einander zuspielen. Wenn die Peteca zu Boden fällt, beginnt das Spiel von neuem. Derjenige, der den Ball zuletzt berührt hat, darf wieder beginnen.

1972 wurde die Peteca/Indiaca vom Deutschen Sportbund zum Trimmgerät des Jahres auserkoren und seit 1973 gibt es offizielle Regeln für die Sportart Indiaca. Es wird ähnlich wie Volleyball mit zwei Teams von jeweils fünf Spielern auf einem durch ein Netz getrenntes Spielfeld gespielt. Ein Satz geht bis 25 Punkte.

Jährlich werden Deutsche Meisterschaften und alle vier Jahre Weltmeisterschaften in dieser noch jungen Sportart ausgetragen. Als olympische Disziplin gibt es Indiaca leider noch nicht. Isabel und Jamiro bedauern dies sehr.

?! Peteca basteln

Hier noch eine Geschichte am Rande: Man erzählt sich, dass bei den Olympischen Spielen 1920 in Antwerpen die Athleten aus Brasilien Petecas mitbrachten, um zwischen den Wettkämpfen damit zu spielen.

Viele Athleten aus anderen Ländern interessierten sich für das neue Spielgerät und so trat dieses seinen Siegeszug um die ganze Welt an.



Eine Internetadresse mit den ausführlichen Regeln findest du bei den Quellen- und Literaturhinweisen.



Oi, tudo bem?

(Hallo, alles klar?)

Trimmy erkundet den Amazonas

Der Amazonas ist der wasserreichste Fluss und neueren Messungen zufolge mit seinen über 6 500 Kilometern vielleicht sogar der längste Fluss der Erde. Rund 10 000 Flüsse münden in den Amazonas, der auf seinem Weg von Peru in den Atlantischen Ozean mehrmals seinen Namen wechselt. Gut ein Fünftel des gesamten Süßwassers der Welt führt er in seinem Flussbett. An manchen Stellen ist der Amazonas so breit, dass ich nicht einmal von einem Ufer aus das andere entdecken kann, aber bei einer Tiefe von bis zu 100 Metern ist das auch kaum erstaunlich.



Im Amazonasgebiet sind die Wasserstraßen die Hauptverkehrswege; sie erstrecken sich auf einer Länge von ca. 80 000 Kilometern. Da lege ich mich doch gerne mal in eine Hängematte auf einem Amazonasdampfer und genieße die Landschaft, die Wälder und das Leben der Einheimischen. Eins, zwei, drei ... über 3 500 Fischarten, z. B. auch Delfine, sollen hier beheimatet sein. Leider ist ihr Überleben bedroht, denn das Wasser des Amazonas verschmutzt immer mehr.

Stell dir vor, pro Sekunde fließen 200 Millionen Liter Wasser des Amazonas in den Ozean. Incredívelmente! (Unfassbar!)

Mensch, ich muss euch ja noch unbedingt von einem besonderen Naturereignis erzählen, vom Phänomen der Pororoca: Manchmal wird an der Mündung des Amazonas alles ganz still, doch plötzlich ist kilometerweit ein ohrenbetäubender Lärm zu hören. Mit unglaublicher Wucht prallen die Wassermassen des Amazonas zusammen mit seinen Nebenflüssen auf das aufgetürmte Meer. Die gegenläufigen Strömungen können vier Meter hohe Wellen verursachen, die bis zu 45 Kilometer weit flussaufwärts rollen.

So ist es, liebe Leute, jetzt muss ich leider das Amazonasgebiet schon verlassen, aber zuvor gebe ich euch noch einige Aufgaben mit auf eure Reise. Eu te desejo sucesso! (Viel Erfolg!)

- Verfolge mithilfe einer Karte den Flusslauf des Amazonas. Was kannst du noch erfahren?
- Vergleiche den Amazonas mit verschiedenen anderen Flüssen der Erde. Berichte darüber!
- Der 52-jährige Martin Strehl schwamm täglich durchschnittlich 80 km im Amazonas. Nach 66 Tagen beendete er seine Tour. Wie viele Kilometer hatte er bis dahin zurückgelegt?
- Der Brite Ed Stafford lief als erster Mensch den Amazonas entlang. Er brauchte dafür 2 Jahre und erntete 50 000 Mückenstiche. Suche nach verschiedenen Rechenfragen!
- Lege ein Wissensgitter zum Amazonas an!

Länge: ca. 6 500 km		?	
?	AMAZONAS		?
?	?	?	?



Agora é a sua vez!
(Jetzt seid ihr dran!)

?! Wissensgitter

*Immer mehr! Wer wird
Meister im Erfinden von
Rechengeschichten zum
Amazonas?*

*Ihr könnt auch eine
Rechenkartei anlegen und
die Aufgaben nach dem
Schwierigkeitsgrad einteilen.*

*Informiere dich und erweitere
das Wissensgitter!*

?! Malen & Erzählen

Male mit anderen Kindern
gemeinsam auf großes
Papier Szenen zur Legende!

Suche deine Lieblingsstelle
und erzähle sie mit eigenen
Worten!

Gestalte ein Hörspiel!
Beachte dabei die Tipps
auf Seite 28!

Illustration:

Irlenise Magalhães Lange

© Irlenise de Magalhães Lange,

Danuzza Mendonça-Leuters,

Maria Teresinha Ferreira Schönauer, Cristina

Schulze-Hofer:

„Unterwegs in Brasilien – 5 Kinder,

5 Regionen, 1 Abenteuer.“

„Pelo Brasil afora – 5 crianças,

5 regiões, 1 aventura“

Der Band ist zweisprachig

(deutsch/portugiesisch).

Die Legende der Viktória Régia

In Märchen, Mythen und Geschichten könnt ihr in die Vielfalt Brasiliens eintauchen und die Geheimnisse dieses wunderbaren Landes erfahren.

Es wird erzählt, dass Maia, ein schönes junges Indianermädchen, viele Stunden im Wald verbrachte, um die Pracht des weißen Mondes und das Geheimnis der Sterne zu bewundern. Fasziniert von der Schönheit des Mondscheins stieg sie auf Bäume und Berge, um das Mondlicht zu berühren. Sie dachte, dass der Mond ein hübscher Krieger sei – Jaci, und träumte davon, seine Braut zu werden.



Eines Tages schlief Maia neben einem Igarapé (Nebenarm des Amazonas) ein. Als sie aufwachte, sah sie, wie sich der prächtige riesige Mond im dunklen Wasser des Flusses spiegelte. Sie dachte, der Mond sei gekommen, um zu baden und tauchte tief in das Wasser ein. Als sie ihn dort berühren wollte, verschwand sie für immer.

Der Mond, der mit diesem schönen Mädchen Mitleid bekam, verwandelte sie in einen besonderen Stern, einen Stern des Wassers – die Viktoria Régia – eine riesige Blume, deren immense runde Blätter den Mondschein reflektieren, und ihre schönen Blüten öffnen sich nur in der Nacht.

Trimmy singt und tanzt die Maculelê

Wir tan-zen Ma-cu - le - lê! Ye, ye, Ma-cu - le - lê!

Wir tan-zen Ma-cu - le - lê! Ye, ye, Ma-cu - le - lê!

Komm in un-sern Kreis hin ein, tanz mit Stock auf ei nem Bein.

Ye, ye, Ma-cu - le - lê! Ye, ye, Ma-cu - le - lê!

2.
Komm in unsern Kreis hinein,
mach dich groß und mach dich klein!
Ye, ye Maculelê! Ye, ye Maculelê!

3.
Komm in unsern Kreis hinein,
tanz zu zweit und nicht allein!
Ye, ye Maculelê! Ye, ye Maculelê

?! Singen & Tanzen



Musik liegt in Brasilien in der Luft. Hörst du sie?

Ich habe die Maculelê ausgewählt, einen alten brasilianischen Tanz mit Stöcken.

Jeder Tänzer hält zwei ca. 50 cm lange Stöcke in den Händen und schlägt diese zum Takt einer Trommel gegeneinander. Gesang untermalt den Tanz.

Probiert es selbst einmal!

Text: M. F. Hohberger,

Musik: M. F. Hohberger, R. Kiwit

© Hohberger, M. F.; Brasilien bewegt uns,

Münster 2013, S. 74

?! Tanzen & Basteln

Dancaré é divertido!

Tanzen macht Spaß!

*Jetzt stelle ich euch eine
Tanzbeschreibung für Kinder
ab sechs Jahren vor.*

*Als Kostüme tragen sowohl
Mädchen als auch Jungen
Baströckchen.*

*Diese könnt ihr selbst
basteln.*



„ZZ“ bedeutet Zählzeit

VORSICHT BEIM UMGANG
MIT DEN STÖCKEN!

*Fertige Baströckchen können
recht günstig auch über das
Internet bestellt werden.*



Maculelê – Tanz

Alle Kinder stehen im Kreis, mit 2 Stöcken

1. Strophe

ZZ 1 – 4: 4x die Stöcke schlagen

ZZ 5 – 8: mit den Füßen stampfen, re, li, re, li, re, li

ZZ 9 – 16: wiederholen ZZ 1 – 8

ZZ 17 – 20: mit vier kleinen Hüpfritten in den Kreis
laufen, Stöcke hinter den Rücken halten

ZZ 21 – 24: auf einem Bein stehen oder hüpfen,
Stöcke über dem Kopf schlagen

ZZ 25 – 28: mit sieben kleinen Schritten in den Kreis
zurücklaufen,

ZZ 29 – 32: 4x die Stöcke schlagen

2. Strophe:

ZZ 21 – 22: in die Hocke gehen, auf den Boden schlagen

ZZ 23 – 24: aufstehen, Stöcke über den Kopf

3. Strophe:

ZZ 21 – 24: rechten Arm mit Partner einhaken und im
Kreis hüpfen, linken Stock über Kopfkreuzen

Baströckchen zum Selberbasteln

Material: breites Gummiband, 2 Bündel Bast

Ihr schneidet das Gummiband so, dass ihr es um eure
Taille knoten könnt. Dieses spannt ihr zwischen zwei
Stühle. Ihr überlegt euch, wie lang ihr euren Rock haben
wollt und schneidet den Bast in doppelt so lange
Streifen. Diese legt ihr über das Gummiband, dass sie
auf beiden Seiten gleich lang sind und knotet sie eng
am Band fest.

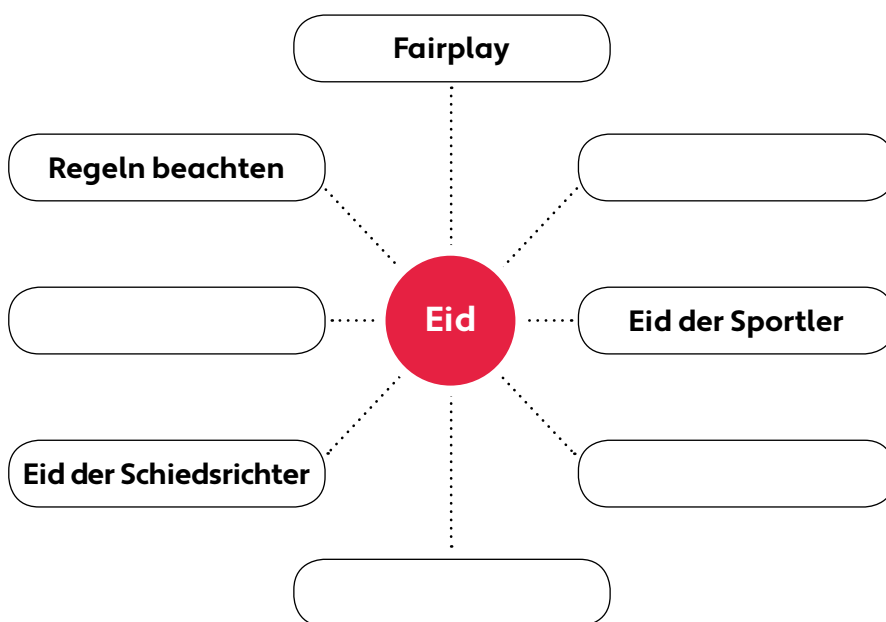
Auf dieselbe Art könnt ihr euch auch Bastreifen für die
Oberarme knüpfen.

Der Olympische Eid

Ein Eid ist eine Art Schwur. Die Sportler versprechen sich bei der Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele gegenseitig, dass sie die Regeln beachten und im sportlichen Wettkampf fair sein wollen. Das erste Mal wurde der Olympische Eid im Jahr 1920 bei der Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele in Antwerpen gesprochen. Der Text wurde seither einige Male verändert.

Vielleicht wollt ihr ja auch ein olympisches Schulfest veranstalten. Dann könntet ihr den Originaltext verwenden oder einen eigenen Schülereid sprechen. Dieser könnte vielleicht so aussehen:

„Im Namen aller Schülerinnen und Schüler unserer Schule verspreche ich, dass wir bei den Wettkämpfen unser Bestes geben und dabei fair miteinander umgehen. Wir möchten die Regeln befolgen und Schiedsrichterentscheidungen akzeptieren. Wir akzeptieren es, wenn andere besser sind und geben uns nach dem Wettkampf die Hand.“



?! Mindmap



Unterstreiche dir unbekannte Wörter des Textes zum Olympischen Eid.

Kannst du diese Wörter erklären? Schlage in einem Lexikon nach!

Erweitere mit einem Partner die hier abgebildete Mindmap auf einem Din A4-Blatt.

Erfinde andere Mindmaps zu den Olympischen Spielen.



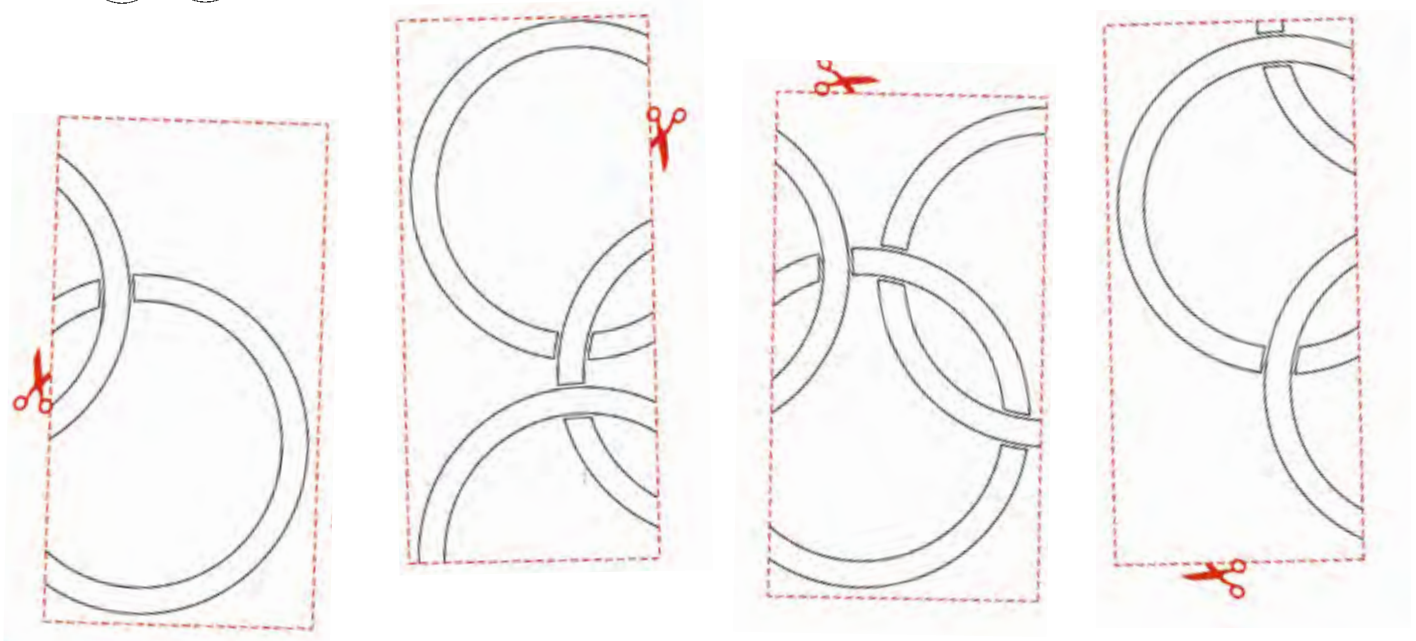
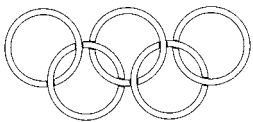
Den Wortlaut des Olympischen Eides findest du auf Seite 59 des Heftes.

?! Lernen & Basteln

Erkläre die Bedeutung der **Olympischen Ringe** und des **Olympischen Mottos**.
Sammle vor, während oder nach den Olympischen Spielen Zeitungsberichte und Fotos zum Thema **Olympisches Feuer**!

Male ein Bild dazu!
Schreibe auf, was du über das **Olympische Feuer** herausgefunden hast.

Möchtest du die Olympischen Ringe ausmalen?
Schneide zuerst die Vierecke aus und setze sie dann richtig zusammen!



Trimmy erklärt die olympischen Symbole

Auf dem großen Platz vor dem Olympiastadion trifft Trimmy seinen brasilianischen Freund Fernando, der zum ersten Mal die Olympischen Spiele – quasi hautnah – in seinem Heimatland erlebt.

„Hallo, Fernando – was für eine Überraschung, dass ich dich hier treffe.“

„Hallo Trimmy, schön dich zu sehen. Wie ich weiß, bist du doch Olympiaexperte und warst schon 1972 zum ersten Mal bei den Spielen in München dabei. Dann kannst du mir doch sicherlich auch sagen, was die vielen Fahnen mit den bunten Ringen bedeuten, oder?“

„Ja, klar. Die fünf bunten Ringe auf der weißen Fahne sind die **Olympischen Ringe**, sie symbolisieren die Verbundenheit der fünf Kontinente. Jedoch steht nicht jede Ringfarbe für einen bestimmten Kontinent. Ihr „Erfinder“ Pierre de Coubertin hat die Farben so gewählt, dass sich mindestens eine Farbe in jeder Nationalfahne der damals teilnehmenden Länder wiederfand.“

„Trimmy, sag’ mal: Du kennst doch viele erfolgreiche Sportler. Hast du einen Tipp, wie man so erfolgreich werden kann?“

„Vor allen Dingen muss man sehr viel trainieren. Man muss den Wunsch haben, sich stets verbessern zu wollen. Dabei darf der Spaß nicht fehlen. Ich selbst habe dies zu meinem Lebensmotto gemacht. Weißt du, demzufolge ist es nicht wesentlich gesiegt, sondern gut gekämpft zu haben. Oder wie Pierre de Coubertin mal gesagt hat: „Teilnehmen ist wichtiger als Siegen.“

„Aber als Sportler ist man doch enttäuscht, wenn man nicht erfolgreich ist, oder?“

„Ja, sicher. Aber wenn man sagen kann, dass man im Wettkampf sein Bestes gegeben hat, dann ist man zufrieden. Das **Olympische Motto „citius, altius, fortius“** also schneller, höher, stärker bringt diesen Gedanken zum Ausdruck. War ein anderer besser als ich, dann bin ich fair und gratuliere meinem Konkurrenten.“



Malen

Male den Schriftzug in den olympischen Farben aus!

Weißt du was „citius, altius und fortius“ bedeutet?

CITIUS – ALTIUS – FORTIUS

„Auf dem Olympiagelände brennt in einer riesigen Schale ein großes **Feuer**. Was hat es denn damit auf sich?“

„Vor vielen Monaten wurde das Feuer mithilfe der Sonnenstrahlen und eines großen Hohlspiegels in der griechischen Stadt Olympia entzündet. Viele Fackelläufer haben das Feuer durch ganz Brasilien nach Rio gebracht. Am Tag der Eröffnung wurde das Feuer in der Schale entzündet. Die Flamme brennt bis zum Ende der Olympischen Spiele.“

„Das wusste ich gar nicht. Warst du eigentlich schon in der Olympiaausstellung?“

„Ja, ist echt toll. Dort habe ich übrigens die Fackel gesehen. Wusstest du, dass zu jeden Olympischen Spielen auch die Fackel neu entworfen wird?“

„Ehrlich? Das ist ja alles total interessant. Ich habe einiges von dir gelernt. Du weißt echt Bescheid, Trimmy – bist ein absoluter Olympiaexperte. Vielen Dank. Ich hoffe, wir sehen uns mal wieder!“

„Ja, das hoffe ich auch. Adeus, Fernando!“

?! Malen & Berichten

Male den Fackelläufer aus!

Macht eine Umfrage in eurer Klasse mit folgender Fragestellung:

Hast du die Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele gesehen?

Wenn ja, schreibe auf, was du beobachtet hast und berichte den anderen davon!

Überlege dir Fragen für eine Umfrage zu den Olympischen Spielen.

Hast du noch mehr von den Olympischen Spielen im Fernsehen gesehen? Berichte darüber!

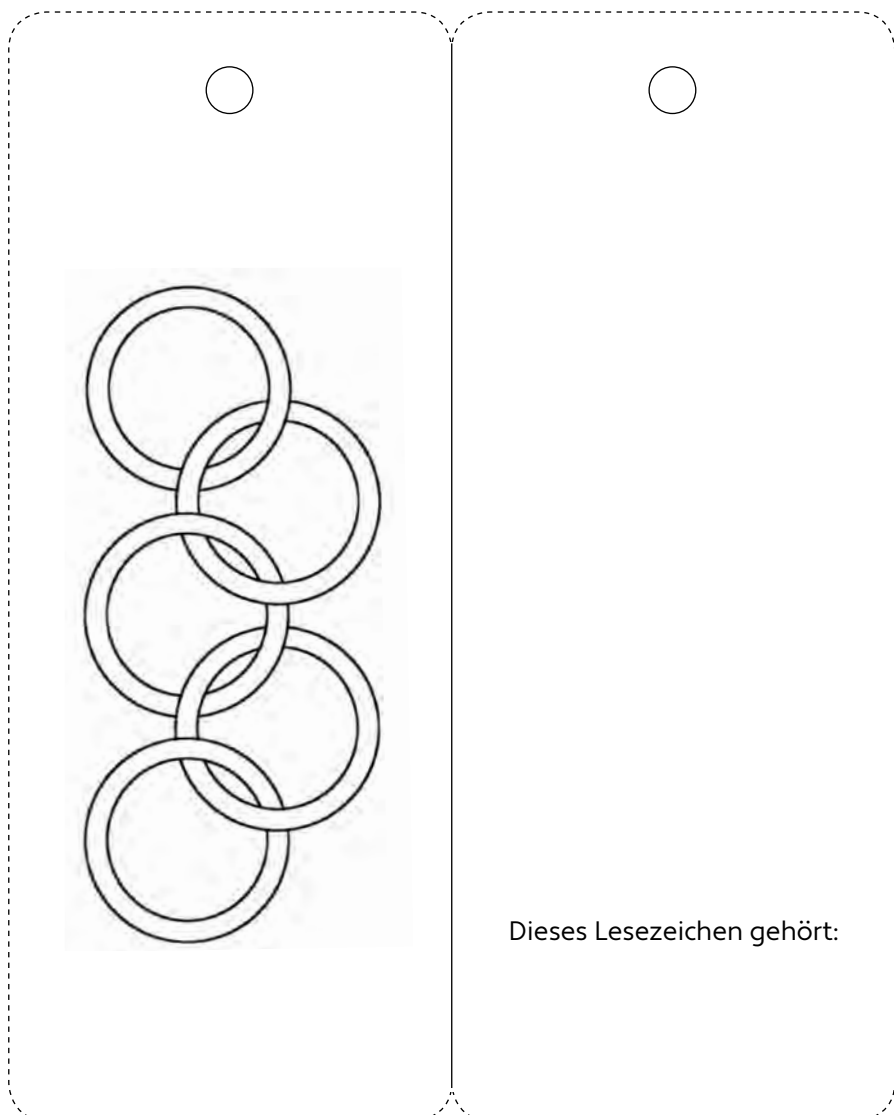


Bastle dein olympisches Lesezeichen!

Finde in deinen Büchern immer die richtige Seite wieder – und erinnere dich dabei an schöne Erlebnisse von euren Aktivitäten anlässlich der Olympischen und Paralympischen Spiele 2016.

Jetzt hast du dein ganz persönliches Lesezeichen – schreib noch deinen Namen darauf, dann findest du es auch in der Bibliothek immer wieder.

Frage deinen Lehrer, ob er dein Lesezeichen in Folie einschweißen kann, dann hält es länger.



Maskottchen

Suche dir ein Maskottchen aus und klebe es auf dein Lesezeichen!



„Trimmy“, DOSB Maskottchen



„Vinicius“ und „Tom“,
Maskottchen der Spiele
von Rio de Janeiro

?! Schreiben & Malen

Was erleben die beiden auf ihrer Reise zu den einzelnen Austragungsorten?

Schreibe eine Geschichte darüber!

Zeichne die Maskottchen!

Male die Maskottchen bunt aus!



Vinicius und Tom – die beiden Maskottchen

Vinicius ist das Maskottchen der Olympischen Spiele. Er erinnert an eine Katze und hat die Eigenschaften von Brasiliens Wildtieren. Er ist sehr beweglich und schnell. Vinicius kann seine Arme und Beine verlängern oder verkürzen, wann immer er will. Dank dieser Fähigkeit kann er sich auf viele verschiedene Weisen fortbewegen. So ist er gelenkig wie eine Katze, anmutig wie ein Vogel und er kann klettern wie ein Affe.

Sein guter Freund Tom ist das Maskottchen der Paralympischen Spiele. Tom sieht aus wie ein Baum und hat die Eigenschaften der vielen verschiedenen Pflanzen in den riesigen brasilianischen Urwäldern. Auf seinem Kopf hat er statt Haaren viele, viele Blätter. Zieht man an einem Blatt, so wächst dort eine der heimischen Pflanzen. Das



kann spannend werden – schließlich gibt es in Brasilien ganz andere Pflanzen als bei uns. Außerdem kann auch Tom bei Bedarf wachsen und somit viele Hindernisse überwinden.

Tom ist im Wesentlichen blau und grün gefärbt, Vinicius dagegen überwiegend gelb und orange. Jeder hat aber auch die Farben des jeweils anderen an den Unterarmen. So trägt jeder von ihnen stolz die Landesfarben Brasiliens, die sich alle auch in der Flagge wiederfinden.

Beide sind sehr beweglich und schnell und überwinden jedes Hindernis. Sie sind also genauso sportlich wie die Teilnehmer der Olympischen und Paralympischen Spiele. Außerdem sprechen sie die Sprachen aller teilnehmenden Nationen. Sie können sich also mit allen Sportlern und allen Besuchern verständigen.



Übrigens: **Vinicius** hat seinen Namen als Erinnerung an den bekannten brasilianischen Dichter Vinicius de Moraes bekommen.

Tom wurde nach dem in Brasilien sehr beliebten Musiker Tom Jobim benannt, der eigentlich Antônio Carlos Brasileiro de Almeida Jobim hieß.



?! Beobachten & Beschreiben



Denke dir weitere Gesten oder Worte des Fairplays aus!

Macht daraus ein Standbild!

Sind euch bei den Olympischen Spielen 2016 in Rio Gesten der Sportler aufgefallen, die sich besonders fair verhalten haben?

Wenn ja, beschreibt eure Beobachtungen mit eigenen Worten!

Fairness im Wettkampf

Trimmy besucht die Wettkampfstätten und entdeckt faires Verhalten der Sportler bei den verschiedenen Sportarten.

Höflichkeit:

Trimmy ist im Leichtathletikstadion. Er steht auf der Tribüne und feuert alle Sportler an. Trimmy beobachtet wie alle einlaufenden Sportler in das Stadion freundlich vom Publikum empfangen werden und sich gegenseitig vor den Wettkämpfen die Hand zur Begrüßung geben.

Respekt:

Trimmy verfolgt ein Fußballspiel zwischen zwei gleichstarken Mannschaften. Er beobachtet, dass es im Spiel einen Elfmeter gibt. Der Torwart hält den Elfmeter mit einer Super-Parade. Trimmy hört wie ein Mitspieler zum Schützen sagt: „Kopf hoch, das kann jedem passieren, lass uns weiter spielen. Der Torwart hat einfach gut gehalten!“

Ehrlichkeit:

Trimmy sieht sich ein spannendes Basketballspiel an. Der Ball geht ins Aus, doch der Schiedsrichter konnte nicht erkennen, welcher Spieler als letztes am Ball war. Ein Spieler hebt die Hand und bestätigt, dass er den Ball berührt hat bevor er ins Aus ging.

Ein Finne halbiert die Goldmedaille

Zwischen den Jahren 1920 und 1932 zählte der finnische Läufer Lauri Lehtinen zu den weltbesten Langstreckenläufern. Bei den Olympischen Spielen 1932 in Los Angeles gab es für den Finnen nur einen Kontrahenten auf seiner Distanz, den Amerikaner Ralph Hill. Ein gewaltiger Vorteil war der Zuspruch von 80000 eigenen Fans auf den 12,5 Runden im Stadion.

Beide Läufer lieferten sich einen Zweikampf der Extraklasse. Beide wechselten ständig die Führung. Mal führte Lehtinen, dann steigerte Hill das Tempo und setzte sich an die Spitze. Kurz vor dem Ziel wollte Hill den Finnen innen überholen? Überholen, doch der machte die Innenbahn zu und erhöhte noch mal das Tempo. Die Zuschauer im Stadion peitschten Ralph Hill weiter an. Doch dem Amerikaner fehlte die Kraft den Finnen zu überholen.

Lehtinen lief als Sieger durchs Ziel. Seine Freude über den Sieg verpuffte im Protestgebrüll der Zuschauer. Der Stadionsprecher äußerte durch das Stadionmikrofon: „Liebe Damen und Herren, erinnern Sie sich bitte daran, dass es sich hier um unsere Gäste handelt.“

Noch bevor das Schiedsgericht zu einem Ergebnis kam, beendete Ralph Hill jegliche Diskussionen. Er antwortete den Reportern auf die Frage, ob Lehtinen unfair gelaufen sei: „Nein, ist er nicht.“ Der finnische Sieger war positiv überrascht von dieser Geste. Einige Stunden später zur Siegerehrung bot er Hill einen Platz auf dem Siegerpodest an. Die Reaktion des Finnen versöhnte auch das kritische Publikum endgültig. Nach einigen Wochen fand der zweitplatzierte Läufer Ralph Hill einen Brief in seinem Briefkasten. Der Inhalt des Briefes bestand aus einer halbierten Goldmedaille. Der finnische Siegläufer Lauri Lehtinen hatte sie ihm per Post zugesandt.

Fairplay-Pokal

Gestaltet für die ganze Schule einen Fairplay-Pokal! Jeden Monat wird der Pokal an eine Klasse verliehen, die sich fair verhalten hat.

Schneidet die Fairplay-Medaille aus und klebt beide Seiten zusammen. Schreibt gemeinsam Situationen auf, in denen ihr ähnlich fair gehandelt habt wie der finnische Läufer Lauri Lehtinen.

Denkt dabei nicht nur an den Sport, sondern auch an Situationen wie z. B. in der Schulpause oder auf dem Schulhof.

© Bender, Tom (Hrsg.), Sternstunden des Sports – Fair Play, 2011, S. 68

?! Fairplay-Medaille

Sammelt in allen Klassen einmal im Monat alle Fairplay-Medaillen ein. Per Los wird eine Medaille herausgezogen, die Klasse erhält dann für einen Monat den Fairplay-Pokal.



Ein Fairplay-Vertrag zum Ausfüllen ist auch online verfügbar unter:
www.doa-info.de/service/unterrichtsmaterialien/category/35-olympische-Spiele-rio-2016.



Hand in Hand zum Gipfel des Zuckerhuts

Legt viele Teppichfliesen in einer Sporthalle aneinander. Die zusammengestellten kleinen Teppichfliesen sollen den Zuckerhut darstellen. Stellt euch jetzt alle darauf und nach und nach nimmt der Lehrer eine Fliese weg. Die Fläche des Zuckerhutes wird kleiner und es müssen alle versuchen draufzubleiben. Wenn ihr euch an den Händen haltet, könnt ihr vielleicht verhindern, dass ein Mitschüler den Hallenboden berührt. Sobald ein Schüler den Hallenboden berührt, kann er mit seinem Fairplay-Beobachtungsbogen faire Situationen des Spieles notieren.

Fairplay-Beobachtungsbogen

Beschreibe Situationen, die deiner Meinung nach besonders fair waren!

VORNAME, NAME / KLASSE / DATUM

?! Beobachtungsbogen

Was habt ihr während des Spiels oder nachdem ihr den Zuckerhut verlassen habt beobachtet?

Schreibt eure Beobachtungen mithilfe des Fairplay-Beobachtungsbogen auf.

Schau in der Schule nach Situationen, die fair waren!

Notiere diese Situationen auf deinen Fairplay-Beobachtungsbogen!

Stellt euren Beobachtungsbogen eurer Klasse vor und diskutiert die einzelnen Situationen!

Sucht euch ein paar der besprochenen Situationen aus und macht ein Standbild daraus!

Hättet ihr in den Situationen genauso gehandelt?



Plant man eine „olympische Woche“ als ein Projekt der ganzen Schule, sollte frühzeitig das Kollegium miteinbezogen werden, wobei ein „Olympia-Ausschuss“ wertvolle Vorarbeit leisten kann.



Olympische Woche

Im Folgenden wird ein erprobtes Modell einer „olympischen Woche“ vorgestellt, das bereits an vielen Schulen mit großem Erfolg umgesetzt wurde. Dieses Projekt stellt eine engagierte und nachhaltige Umsetzung dar. Die aufgeführten Bausteine sind als Anregungen zu verstehen, die gerade im Bereich der Grundschule und der Orientierungsstufe auch vielfältig variiert werden können. Wünschenswert wäre es in jedem Fall, unterschiedliche Fächer und Lernbereiche zu involvieren, um auf diese Weise ein nachhaltiges, motivierendes und identitätsstiftendes Projekt zu realisieren.

MONTAG: Eröffnung der olympischen Woche

- Ansprache des Schulleiters in der Aula
- Schullied zur Eröffnung
- Leitsätze zum Olympiaprojekt
 - gemeinsam Sport treiben
 - sein Bestes geben
 - fair miteinander umgehen
 - Regeln beachten
 - gute Leistungen anerkennen
 - verlieren können
- Projektarbeit in der Klasse
- Sportlerfrühstück und Sportpraxis

Projektarbeit in der Klasse Sportlerfrühstück und Sportpraxis

Nach der Eröffnung wird zu Beginn der olympischen Woche mit den Schülern in der Klasse ein „sportliches“ Frühstück eingenommen. Alles sollte selbstständig besorgt und zubereitet werden. Dabei wird auf die Bedeutung von gesunder Ernährung und Bewegung hingewiesen. Bei geeigneten Voraussetzungen bietet es sich an, gemeinsames Frühstück und die Thematisierung „gesunden Essens“ während der Projektstage beizubehalten.

Die Aufgabe des Tages besteht im Wesentlichen darin, fächerübergreifend in der Klasse eine Olympiamappe zu entwerfen und vorzubereiten, deren Gestaltung im Verlauf der Projektwoche kontinuierlich vervollständigt wird. Neben verschiedenen Arbeitsblättern aus den Unterrichtsmaterialien können auch eigene Ideen zur inhaltlichen Gestaltung der Olympiamappe einbezogen werden. Wichtig erscheint es auch, durch Hinweise auf Berichtserstattungen den Bezug zu den aktuellen Olympischen Spielen herzustellen und durch Arbeitsaufträge zu vertiefen. Die Mappe soll letztendlich den Verlauf der olympischen Projektwoche dokumentieren.

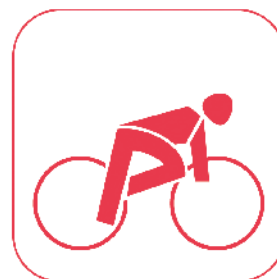


DIENSTAG: Projektarbeit in der Klasse

Schwerpunktmäßig wird an der Gestaltung und Vervollständigung der Olympiamappe gearbeitet.

Dabei bieten sich Arbeitsblätter zu folgenden Themen an:

- die Olympischen Spiele der Antike
- die Olympischen Spiele der Neuzeit
- olympische Symbole und ihre Bedeutung
- die Maskottchen der Olympischen Spiele
- Kennenlernen des Gastgeberlandes
- Lieder und Tänze des Gastgeberlandes
- Wissenswertes über die Olympiastadt
- Kennenlernen und Gestalten von Piktogrammen
- Beispiele für Fairplay
- Gedichte und Geschichten aus der Welt des Sports
- Olympiarätsel und Olympiaquiz



Alle Piktogramme stehen zum Download auf der Sportdeutschland-Website zur Verfügung.

MITTWOCH: Workshop-Tag

Auf dem Programm des „Workshop-Tages“ sollten vielfältige Angebote stehen, die im engeren oder weiteren Sinne ein olympischer Bezug verbindet. Auch hierbei empfiehlt es sich, einen Bereich mit sportpraktischen Inhalten zu gestalten. Im Verlauf des Vormittags können bis zu drei Optionen wahrgenommen werden. Um eine freie Themenwahl zu ermöglichen, bietet es sich an, die Angebote in drei großen Blöcken à 90 Minuten zu wiederholen. Folgende Themen könnten in den verschiedenen Workshops Berücksichtigung finden:

- Prägen olympischer Motive
- Sagen und Legenden aus dem Gastgeberland
- Herstellen von Fahnen der Teilnehmerländer
- Herstellen einer olympischen Collage
- Texten und Einüben eines Olympialiedes
- Basteln einer Peteca
- Einstudieren eines Tanzes für die Eröffnungs- oder Schlussfeier des Wettkampftages

DONNERSTAG: olympisches Schulfest

All die Themen, die in der olympischen Woche behandelt wurden, können an einem olympischen Schulfest den anderen Klassen, den Eltern und der Öffentlichkeit präsentiert werden.

Beispiele:

- die Aula der Schule mit selbstgebastelten Olympischen Ringen dekorieren,
- die Olympische Idee vorstellen,
- die Fahne vom Gastgeberland ausstellen und beschreiben,
- ein Plakat mit den Piktogrammen aufhängen,
- die Maskottchen der Olympischen und Paralympischen Spiele präsentieren,





Je nach Schulsituation können auch einzelne Tage aus dem oben aufgeführten Programm ausgesucht oder auch nur der letzte Tag der olympischen Woche als Beispiel eines für sich stehenden Olympiatages durchgeführt werden.

- eine Ausstellung zum Thema „Gastgeberland und Olympiastadt“ aufbauen,
- das Thema „Fairplay“ auf Plakaten oder auch durch Spielszenen behandeln,
- ein selbstgestaltetes Hörbuch vorstellen,
- Geschichten aus dem Gastgeberland vorlesen,
- ein Olympiaquiz durchführen,
- landestypische Lieder und Tänze aufführen,
- landestypisches Essen und Trinken anbieten.

Als Abschluss des olympischen Schulfestes bietet sich zum Beispiel das Olympialied „Fair geht vor“ an. (Der Link zu dem Lied ist bei den Quellen- und Literaturhinweisen zu finden.)



Weitere Arbeitsmaterialien sowie Auswertungslisten für den olympischen Wettkampf sind auch online verfügbar unter: www.doa-info.de/service/ unterrichtsmaterialien.

FREITAG: Olympiatag

Höhepunkt und Abschluss der olympischen Woche stellt der „Olympiatag“ dar, der von der gesamten Schulgemeinde und im Beisein von Eltern, Geschwistern und Gästen gefeiert wird. Eingerahmt von feierlichen und stimmungsvollen Zeremonien finden die sportlichen Wettkämpfe statt, in denen die Schüler um Plätze und Medaillen kämpfen.

Folgender Verlauf wäre möglich:

- Eröffnungsfeier
- Olympischer Wettkampf
 - Die Wettkämpfe können in der Halle oder im Freien stattfinden.
 - Es können Übungen aus der Leichtathletik, dem Schwimmen, dem Turnen oder aus dem Fitnessbereich angeboten werden.
 - Die Wertung kann als Einzel- oder Mannschaftswettkampf erfolgen.
 - Es kann auch ein Wettbewerb in Mannschaftsspielen, wie Turm-Basketball, Ball über die Schnur oder Kleinfeld-Fußball angeboten werden.
- Schlussfeier



Auf den folgenden Seiten gibt es nähere Informationen für die Schüler, wie die Eröffnungs- und Schlussfeier durchgeführt werden können sowie ein Beispiel für einen olympischen Wettkampf.

Wir gestalten eine Eröffnungs- und Schlussfeier

Wie bei den echten Olympischen Spielen zählen auch bei einem olympischen Schulprojekt die Eröffnungs- und Schlussfeier der Sportwettkämpfe zu den Höhepunkten. Dazu muss aber der Ablauf genau geplant werden. Das offizielle Programm kann im Wesentlichen mit folgenden Punkten übernommen werden:

Einzug der Nationen, Olympischer Eid, Olympische Hymne, Hissen der olympischen Fahne und Entzünden des Olympischen Feuers.



Welche Überlegungen und Vorbereitungen stehen dazu an?

- **Einzug der Nationen:**
Jede Klasse/Gruppe überlegt sich, für welches Land sie starten möchte. Dabei könnt ihr euch vielleicht auch das Heimatland eines eurer Mitschüler aussuchen. Wenn jede Klasse sich eine Nation ausgesucht hat, dann geht es an das Basteln der entsprechenden Landesfahne. Ihr könnt euch beim Einzug auch auf eine einheitliche Kleidung und eine landestypische Musik einigen.

Alle weiteren Aufgaben werden dann auf die einzelnen Klassen verteilt und von diesen innerhalb der olympischen Woche bearbeitet.



Schaut auf Seite 46 nach, dort findet ihr mehr Informationen über die olympischen Symbole!



Der Olympische Eid wird bei der Eröffnungsfeier von einem Athleten des Gastgeberlandes stellvertretend für alle Teilnehmer abgegeben. In diesem Eid verpflichten sich die Sportler, die olympischen Regeln zu beachten und faire Wettkämpfe auszutragen.

„Im Namen aller Wettkämpfer gelobe ich, dass wir im Geiste der Sportlichkeit, zum Ruhme des Sports und zur Ehre unserer Mannschaften an diesen Olympischen Spielen teilnehmen und dabei die Regeln, die für sie gelten, achten und befolgen und uns zu einem Sport ohne Doping und Drogen verpflichtet fühlen.“



Folgende Aufgaben könnten von den Klassen übernommen werden:

- Erstellen eines Olympiaplakates
- Gestaltung des Fackellaufes und Entzünden des Feuers
- Basteln einer Olympiafahne
- Anpassen und Vortragen des Olympischen Eids
- Erstellen von Programm und Einladungen
- Entwerfen von Urkunden und Medaillen
- Organisation des Verpflegungsstandes
- Entwerfen eines olympischen Ausweises

Für eure Lehrer bleiben dann auch noch viele Aufgaben übrig, wie zum Beispiel:

- Entwerfen eines Aufwärmprogrammes
- Bereitstellen einer Erste-Hilfe-Station
- Vervielfältigen der entworfenen Plakate, Einladungen, Urkunden und Programme
- Benachrichtigung der Presse
- Bereitstellung der Tontechnik

Die Schlussfeier, in deren Mittelpunkt die Siegerehrung steht, könnt ihr mit einer gemeinsamen Tanzaufführung beginnen. Während der „olympischen Woche“ habt ihr vielleicht einen landestypischen Tanz kennengelernt. Diesen könnt ihr aufführen.

Beendet werden die „olympischen Schülerspiele“ durch Einholen der olympischen Fahne, Löschen des Feuers und Erklärung des offiziellen Endes durch den Schulleiter.

Beispiel für einen olympischen Wettkampf

Wendesprint:

Laufe so schnell du kannst um eine 15 Meter entfernte Wendemarke und wieder zurück.

Hürdenlauf:

Du musst auf einer Strecke von 30 Metern fünf Hürden überwinden (z. B. Bananenkartons oder Querstäbe zwischen zwei Hütchen).

Mini-Marathon:

Wie steht es um deine Ausdauer? Eine Strecke von 800 – 1200 m (je nach Jahrgangsstufe) musst du in möglichst kurzer Zeit laufen.

Weitsprung – Dreisprung:

Nach einem Anlauf springst du mit einem Bein ab, machst zwei große Schrittsprünge und landest dann auf beiden Beinen. Probiere aus, mit welcher Schritt-kombination (Absprungbein rechts oder links) du am weitesten kommst.

Medizinballstoßen:

Du hältst einen Medizinball mit beiden Händen vor der Brust und versuchst ihn so weit wie möglich zu stoßen.

Aus den angebotenen Disziplinen kannst du dir zwei oder drei herausuchen. Finde heraus, welches die besten Übungen für dich sind, indem du alle einmal ausprobierst. Und dann heißt es für den olympischen Wettkampf üben, üben, üben ...



Trimmy freut sich schon auf die Wettkämpfe.





Trimmy fühlt sich so fit.
Er könnte sogar den
Zuckerhut besteigen.
Wie fit bist du?

Fitnesstraining 1: Wir klettern auf den Zuckerhut

Um bei den Wettkämpfen erfolgreich zu sein, ist es ganz wichtig, dass ihr euch darauf vorbereitet. Ihr müsst natürlich die einzelnen Wettkampfübungen trainieren, aber auch eure Fitness verbessern.

Jedes Mal, wenn du eine Aufgabe erfüllst, dann hast du 20 Höhenmeter erklommen und kannst ein Kreuzchen machen. Schaffst du es bis zur Spitze?

Name: _____ Klasse: _____

Höhe	Aufgabe	erfüllt
395m	20 x Hampelmannspringen	☐
380m	10 x Radschlagen	☐
360m	20 Wechselsprünge über eine Linie	☐
340m	30 x Ball hochwerfen und fangen	☐
320m	Einbeinstand und auf 20 zählen	☐
300m	20 Sit-ups	☐
280m	30 x auf die Langbank steigen	☐
260m	10 Liegestütze	☐
240m	20 Seildurchschläge	☐
220m	30 x Medizinball an die Wand stoßen	☐
200m	5 Runden in der Turnhalle laufen	☐
180m	20 Wechselsprünge über eine Linie	☐
160m	30 x Ball hochwerfen und fangen	☐
140m	Einbeinstand und auf 20 zählen	☐
120m	20 Situps	☐
100m	30 x auf die Langbank steigen	☐
80m	10 Liegestütze	☐
60m	20 Seildurchschläge	☐
40m	30 x Medizinball an die Wand stoßen	☐
20m	5 Runden in der Turnhalle laufen	☐



Der Trainingsbogen ist online
verfügbar unter:
[www.doa-info.de/service/
unterrichtsmaterialien/
category/35-olympische-
spiele-rio-2016](http://www.doa-info.de/service/unterrichtsmaterialien/category/35-olympische-spiele-rio-2016).

Fitnesstraining 2: Wir laufen auf den Zuckerhut

Das Trainieren der Ausdauer macht auch in einem Wettbewerb der ganzen Schule Spaß.

Jeder Schüler läuft so viele Runden in der Sporthalle, wie er kann. Euer Sportlehrer notiert die gelaufenen Runden eines jeden Schülers, errechnet die Gesamtzahl der gelaufenen Meter und teilt diese durch die Anzahl der gelaufenen Schüler. Diese Zahl müsst ihr euch als Wegstrecke merken.

In der Aula eurer Schule hängt ihr ein großes Plakat vom Zuckerhut in Rio auf, das auf Styroporplatten geklebt ist.

Da es auf den Zuckerhut ja steil bergauf geht, könnt ihr natürlich nicht den direkten Weg wählen, sondern müsst den Berg in vielen Serpentinien erklimmen. Ein zwei Meter langes weißes Geschenkband, das in Kurven auf das Plakat geklebt wird und auf dem alle fünf Zentimeter eine Markierung angebracht ist, weist euch den Weg.

Jetzt muss sich jede Klasse noch einen eigenen Pin basteln, z.B. eine Pappkartonscheibe, auf die ihr euer Klassensymbol malen könnt.

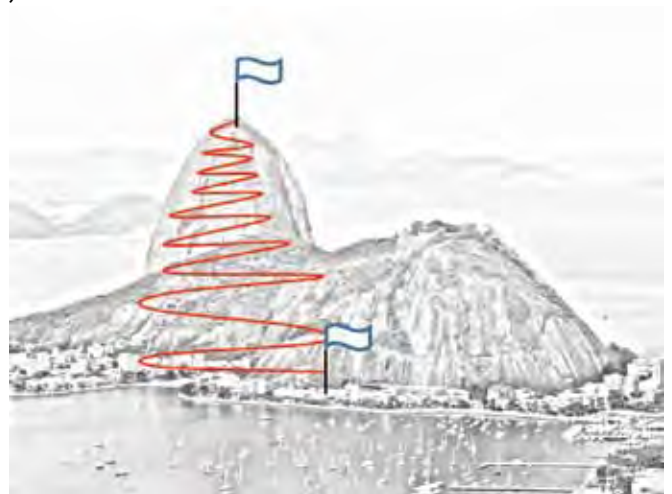
Nach jeder Sportstunde könnt ihr nun euren Klassenpinn so viele Zentimeter weiter versetzen, wie euch euer Sportlehrer aus der erlaufenen Strecke errechnet hat.



*Welche Klasse erreicht
als erste den Gipfel?*



*Die Auswertungslisten sind
online verfügbar unter:
[www.doa-info.de/service/
unterrichtsmaterialien/
category/35-olympische-
spiele-rio-2016](http://www.doa-info.de/service/unterrichtsmaterialien/category/35-olympische-spiele-rio-2016).*



?! Steckbrief

Finde etwas über Jochen Wollmert heraus und gestalte einen Steckbrief!

Entwerfe eigene Steckbriefe von anderen Sportlern mit einer Behinderung!



Über Jochen Wollmert kannst du auf Seite 84 mehr erfahren!

Trimmy trifft Jochen Wollmert

Nachdem ich vor wenigen Wochen bei den Olympischen Spielen dabei war, möchte ich euch nun von den Paralympischen Spielen berichten. Dort nehmen Sportler mit einer Behinderung teil. Wie die Olympischen Spiele, so finden auch die Paralympischen Spiele alle vier Jahre statt.

Im Paralympischen Dorf treffe ich zufällig Jochen Wollmert, der bereits mehrfach sehr erfolgreich an den Paralympischen Spielen teilgenommen hat. Ich glaube er kann mir einiges erzählen.

„Hallo Jochen! Kannst du mir sagen, seit wann es eigentlich die Paralympischen Spiele gibt?“

„Da muss ich scharf überlegen. Zum ersten Mal fanden die Paralympischen Spiele im Jahr 1960 in Rom statt. Da war ich noch gar nicht geboren!“

„Es gibt Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen. Wird das eigentlich auch bei den Paralympischen Spielen berücksichtigt?“

„Ja, natürlich! Es wäre ja unfair, wenn Sportler mit einer Sehbehinderung gegen Athleten im Rollstuhl antreten würden. Deshalb gibt es bei den Paralympischen Spielen auch unterschiedliche Wettkampfklassen.“

„Das ist ja interessant. Das wusste ich gar nicht. Wie heißen diese Wettkampfklassen denn?“

„Es gibt eine Wettkampfkategorie für Menschen mit einer Sehbehinderung und eine Wettkampfkategorie für Menschen, die im Rollstuhl sitzen. Auch für kleinwüchsige Menschen und für Menschen, denen z. B. Arme, Beine oder andere Gliedmaßen fehlen, gibt es jeweils eine Wettkampfkategorie. Außerdem gibt es nochmals zwei andere Klassen, aber das ist echt kompliziert.“

„In welcher Wettkampfkategorie machst du eigentlich mit?“

„Ich starte in der Wettkampfkategorie sieben im Tischtennis, was bedeutet, dass man eine Behinderung an der Spielhand oder an den Beinen hat.“

„Das ist ja echt interessant. Jetzt weiß ich schon viel mehr und freue mich auf die Wettkämpfe. Ich drücke dir die Daumen!“

„Tschüss, Trimmy. Wenn du mehr von den Paralympischen Spielen wissen willst, dann kannst du dich beim Deutschen Behindertensportverband informieren.“



Jochen Wollmert hoch konzentriert: Auf dem Weg die Goldmedaille zu gewinnen.



?! Wandzeitung

Beobachte die Paralympischen Spiele im Fernsehen. Welche Sportarten hast du kennengelernt? Was hat dich am meisten beeindruckt?

Samme Zeitungsberichte von dem Sportereignis und berichte darüber. Gestaltet gemeinsam eine Wandzeitung!

Was unterscheiden die Paralympischen von den Olympischen Spielen? Finde Unterschiede!



Trimmy besucht die Wettkämpfe bei den Paralympischen Spielen

Willkommen bei den Paralympischen Spielen! Meine Lieblingsdisziplin ist der Weitsprung und deshalb möchte ich mir unbedingt auch diese Wettkämpfe anschauen. Allein im Weitsprung-Wettkampf der Männer gab es bei den Paralympischen Spielen in London sieben Goldmedaillengewinner!

?! Weitsprung

Nimm ein Meterband und markiere die hier genannten Weitsprungergebnisse mit einem Kreppband im Klassenzimmer! Spring aus dem Stand und beobachte, wie weit du kommst.

*Überlege!
Warum gibt es eigentlich unterschiedliche Wettkampfklassen bei den Paralympics?*

*Jetzt habe ich noch ein kleines Rätsel für euch! Wenn ihr die Wörter entziffert, dann kennt ihr die sechs Wettkampfklassen bei den Paralympics!
(Hinweis: 1=e, 2=u, 3=i)*

Amp2t3lrl,
Zlrlbrlparlsl,
S1blh3ndlr2ng,
Rollst2hlsport,
l13nwüchs3gl,
L1s A2trls

Jetzt fragt ihr euch sicher, wie das sein kann, oder? Dann möchte ich euch das mal erklären:

Bei den Paralympischen Spielen nehmen Menschen mit einer Behinderung teil und dort gibt es mehrere Wettkampfklassen. So liegt zum Beispiel der Paralympische Rekord bei den Frauen im Weitsprung der Blinden bei unglaublichen 5,07 Metern.

Der Deutsche Markus Rehm sprang mit einer Prothese, einer Art Ersatzbein, bei den Paralympischen Spielen in London 7,35 Meter weit und stellte damit einen neuen Paralympischen Rekord auf. Was für eine Leistung, oder? Ach ja, wie weit springst du eigentlich?



Markus Rehm gewann die Goldmedaille bei den Paralympischen Spielen 2012 in London.

Vorschlag für einen inklusiven Sportunterricht: Schlappenhockey auf Rollbrettern

Die Kinder werden in zwei Mannschaften eingeteilt. Innerhalb eurer Mannschaft bildet ihr Paare. Ein Spieler setzt sich auf ein Rollbrett, ein anderer steht dahinter und schiebt.



Gespielt wird auf zwei Tore (Kastenteile). Die Kinder, die auf dem Rollbrett sitzen, nehmen als „Schläger“ einen Schuh in die Hand und versuchen mit dem Schuh einen Softball ins gegnerische Tor zu treffen. Die Paare wechseln nach einiger Zeit die Rollen. Es ist ratsam, vor den Toren eine „Tabuzone“ zu errichten. Diese darf nicht betreten werden, ähnlich wie beim Handball. Doch bei diesem Spiel gibt es keine Torhüter. Tore können von vorn und von hinten erzielt werden.

Wenn ihr mehr Action bei diesem Spiel wollt, dann spielt einfach mit mehreren Bällen.

?! Rollbrett- führerschein

*Überlegt euch Spiele,
Übungen oder Aufgaben
mit dem Rollbrett.
Macht mit diesen
Übungen doch den
Rollbrettführerschein!*

*Stell dir vor, du hast eine
Behinderung. Wie würde sich
dein Leben verändern?*

*Kennst du Menschen
mit einer Behinderung?
Berichte darüber!*





Jede Farbe hat eine
Bedeutung!

gelb: Erfolg und Intelligenz
grün: Entwicklung, Geld,
Wachstum

hellblau: Liebe und Frieden

Es gibt die Bänder auch in
anderen Farben. Sucht die
Bedeutung der anderen
Farben im Internet heraus.

Drei Knoten für drei Wünsche

Viele Menschen, die durch Brasilien reisen, tragen an ihrem linken Handgelenk ein farbiges Band. So ein Band heißt Fitinha (Wunscharmband) und es heißt, dass es Glück bringt und Wünsche erfüllt.

Damit das funktioniert, müssen allerdings einige Regeln befolgt werden. Eine Fitinha muss von jemand anderem mit drei Knoten an deinem linken Handgelenk befestigt werden – also ein Knoten pro Wunsch. Die Wünsche muss man für sich behalten. In Erfüllung gehen die Wünsche übrigens erst dann, wenn die Knoten sich von alleine lösen.



Fitinhas gibt es in vielen verschiedenen Farben, aber ein Band ist immer nur einfarbig. Jede der Farben hat nämlich ihre eigene, ganz spezielle Bedeutung. Sie stehen für verschiedene positive Eigenschaften wie Stärke, Liebe und Erfolg.

Der Brauch der Fitinhas kommt aus der Stadt Salvador. Seit 1792 bekommt man sie dort bei der Kirche Senhor Bom Jesus do Bonfim. Mittlerweile werden sie aber auch an vielen anderen Orten in Salvador verkauft. Ein originales Band erkennt man aber daran, dass darauf steht: „Lembrança do Senhor do Bonfim da Bahia“. Das bedeutet in etwa: „Erinnerung an unseren Herrn des Guten Endes in Bahia“. Denn früher hieß Salvador „São Salvador da Bahia de Todos os Santos“ oder kurz: Bahia.

Wir basteln Wunscharmbänder!

Wir nehmen hier die Farben der brasilianischen Fahne: gelb, hellblau und grün. Suche dir eine der drei Farben für dein Glücksband aus!

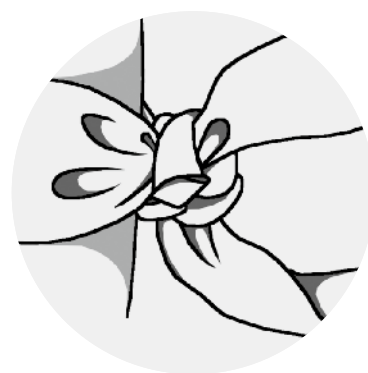


Du brauchst bunten Baumwollstoff in den angegebenen Farben. Mit einer Zackschere (damit der Stoff nicht ausfranst) schneidest du nun Bänder von 1 cm Breite und 40 cm Länge zu. Das war es auch schon. Nun lass dir das Band von einem Freund um dein linkes Handgelenk binden. Bei jedem der drei Knoten wünsche dir im Geheimen etwas.

?! Basteln

Schaue im Atlas nach, wo Salvador liegt und wie weit es von Rio de Janeiro entfernt ist!

Stellt noch mehr Bänder her und verteilt sie in der Schule!



?! Textarbeit

Streiche in dem Text „Kinderrechte sind Menschenrechte“ die Stellen rot an, bei denen gegen die Kinderrechte verstoßen wird!

Schreibe an den Rand die dazugehörige Nummer aus dem Schaubild!

Kinderrechte sind Menschenrechte!

Viele Kinder auf der Welt müssen auch heute noch arbeiten, um nicht zu hungern. Zum Beispiel als Straßenverkäufer, Lastenträger, Schuhputzer. Manche müssen auch in Steinbrüchen schwere Steine schleppen oder auf Müllkippen Abfälle sortieren. Damit helfen sie ihren Familien, genug zum Essen zu haben. Für diese Kinder gibt es wenig oder gar keine Zeit zum Spielen, zum Sport treiben oder um in die Schule zu gehen und etwas zu lernen.



Viele andere Kinder müssen sogar ganz alleine leben. Das hat verschiedene Gründe. In manchen Familien haben die Eltern, obwohl sie hart arbeiten, nicht genug Geld um all ihre Kinder zu ernähren. In anderen Familien gibt es viel Gewalt oder ein Elternteil muss sich alleine um die Kinder kümmern und ist damit überfordert.

In Brasilien gibt es eine Nationalbewegung der Straßenjungen und -mädchen. Das ist eine Interessenvertretung der Straßenkinder – also für Kinder, die auf der Straße leben und kein richtiges Zuhause haben, ganz im Gegensatz zu dir.

Aber die Straßenkinder haben auch Menschen, die sich um sie kümmern. Es gibt Sozialarbeiter, die sich mit ihnen treffen und zusammen sprechen sie über Wünsche und Nöte und versuchen gemeinsam Lösungen zu finden.

So könnte es bei einem Treffen, beispielsweise am Strand, zugehen:

„Auch wir haben Wünsche!“

Der Treffpunkt des Kinderrates am Strand ist allen Straßenkindern weit und breit bekannt. Heute sind besonders viele von ihnen zusammengekommen.

Sie sitzen mit den Sozialarbeitern zusammen im Kreis und überlegen sich, was in ihrem Leben besser werden muss. Die Sozialarbeiter schreiben all ihre Wünsche und Ideen auf.

Dieser Wunschzettel wird dann von einem der Straßenkinder und einem Sozialarbeiter in die Hauptstadt Brasilia gebracht. Der „Wunschzettel“ wird dort beim Kongress der „Nationalbewegung der Straßenjungen und -mädchen“ eingereicht. Diese bedeutende Aufgabe übernimmt Rodrigues. Alle sind aufgeregt, sie rufen den Sozialarbeitern und Rodrigues zu, was sich ändern muss:



Wunschkarten

Überlegt, welche Wünsche ihr habt.

Schreibt sie auf und vergleicht sie dann mit den Wünschen der Kinder in Brasilien.



Bei den Quellen- und Literaturhinweisen findet ihr eine Internetadresse mit einem Lied „Du bist Du“.

Hört euch das Lied mal an und achtet auf den Text!

?! Rechte und Pflichten

*Kinder haben Rechte.
Kinder haben Träume.
Kinder haben Wünsche.
Kinder haben auch
schon Pflichten.
Kinder müssen auch
schon Regeln einhalten.*

*Überlege welche Pflichten
du anderen Menschen
gegenüber hast.*



„Sie sollen meinen Vater einsperren, wenn er meine Mutter weiter schlägt!“

„Ich möchte Zeit haben, zum Lesen und für Sport!“

„Ich möchte endlich nicht mehr arbeiten müssen und in die Schule gehen können!“

„Es muss ein Gesetz geben, dass es keine Drogen mehr geben darf!“

„Ich möchte jeden Tag etwas zu essen haben!“

Natürlich gab es noch viele andere Wünsche. Rodrigues und die Sozialarbeiter haben jeden einzelnen von ihnen gewissenhaft aufgeschrieben und alle Wünsche nach Brasilia gebracht.

Die UN-Kinderrechtskonvention wurde am 20. November 1989 von der Vollversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet. Damit haben sich 193 Staaten (außer den USA und Somalia) verpflichtet, sie umzusetzen. Das klappt aber immer noch nicht überall.

Leider ist es notwendig, die Kinderrechte extra aufzuschreiben, denn nicht allen Kindern auf der Welt geht es so gut wie dir.

Auch Sportler beten!

Sicher ist es dir bei Fußballspielen im Fernseher auch schon einmal aufgefallen: Viele Spieler machen auffallende Dinge, nachdem sie den Platz betreten haben. Einige gehen in die Knie und berühren den Rasen, andere blicken in den Himmel und sprechen etwas – ein Gebet. Wieder andere bekreuzigen sich, manch einer küsst einen Anhänger, der ihm an einer Kette um den Hals hängt. All diese Handlungen zeigen, dass diese Spieler gläubig sind und für den kommenden Wettkampf um Beistand bitten. Dabei ist es unwichtig, welcher Religion genau sie angehören.

Bei den Olympischen Spielen hat sogar das Team fast jeder Nation, die dort teilnimmt, einen eigenen Seelsorger für Sportler. Auch die Deutsche Olympiamannschaft wird jedes Mal von einem Seelsorger begleitet.

Sportlergebet:

Lieber Gott,
 hilf mir, alle anstehenden sportlichen Leistungen
 zu schaffen.
 Hilf mir, fair zu bleiben.
 Hilf mir, wenn ich siege, nicht zu stolz zu werden.
 Hilf mir, nicht über die zu lachen, die verlieren.
 Beschütze mich, damit ich mich nicht verletze.
 Amen

?! Nachdenken

Warum beten Sportler?

*Welche Aufgaben hat ein
 Seelsorger für Sportler?*





Rebus- Bilderrätsel

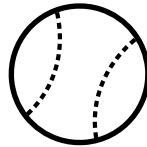
Streiche die angegebenen
Buchstaben der einzelnen
Abbildungen!
Alle übriggebliebenen
Buchstaben ergeben das
Lösungswort!



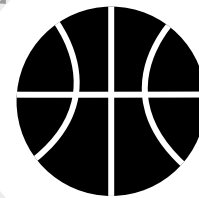
1 bis 3, 5 bis 7



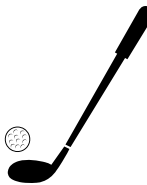
1 bis 6, 8 bis 10



1 bis 2, 4 bis 11



1 bis 7, 9 bis 10



1, 2, 4



1 bis 4, 6 bis 9



1 bis 3, 5



1 bis 7, 9



1 bis 4, 6 bis 8

► Lösungswort:

Sportler berichten

Folgende Erzähltexte und Geschichten stellen olympische Erlebnisse und Begebenheiten in den Mittelpunkt:

Oskar Deecke:

„Meine Erfahrungen bei den Olympischen Spielen London 2012“

Christina Obergföll:

„Der große Traum von Olympia“

Jochen Wollmert :

„Mein Weg zu den Paralympics“



Weitere Erzähltexte sind online
verfügbar unter:
[www.doa-info.de/service/
unterrichtsmaterialien/
category/13-erzaehltexte](http://www.doa-info.de/service/unterrichtsmaterialien/category/13-erzaehltexte)

Diese Texte können in vielfältiger Weise für den Unterricht genutzt werden:

1. Textpräsentation

- vorlesen (Lehrer/Schüler)
- Lehrererzählung (Text als Erzählgrundlage)
- stilles Lesen (evtl. mit Aufträgen)
- Gestalten eines Hörbuchs (siehe Seite 28)

2. Handlungs- und produktorientierte Textumsetzung

a. Mündlich

- Schlüsselstellen des Textes markieren und die Erzählung mit eigenen Worten wiedergeben
- Radiobericht selber zusammenstellen: Einleitungspassage – Reporter spricht zum Thema– Schlussbewertung (Vortrag z. B. mit einem Diktiergerät aufnehmen)
- Interview gestalten (z. B. Reporter befragt den Sportler)

b. Schriftlich

- Zeitungsbericht über den Wettkampf formulieren
- Schlagzeilen finden – Bericht verfassen
- Tagebucheintrag des Sportlers gestalten
- zusätzliche Personen erfinden und dafür eine Rolle im Text entwerfen (z. B. „Ein Zuschauer erzählt“)
- Dialog verfassen (z. B. Sportler – Trainer)
- Erzählung fortsetzen (z. B. „Mein Empfang zu Hause“)

c. Visuell-akustisch, szenische Gestaltung

- Text im Spiel darstellen (z. B. Drehbuch schreiben, Rollen spielen)
- einzelne Szenen als lebendiges Bild darstellen und abfotografieren
- in einer Schuhschachtel aus verschiedenen Materialien (Pappe, Papier, Stoffe, Knete ...) einzelne Schauplätze aufbauen
- Text beim Vorlesen mit atmosphärisch passender Musik unterlegen



Oskar Deecke

*Hockeyspieler,
Goldmedaillengewinner
bei den Olympischen
Spielen*

Meine Erfahrungen bei den Olympischen Spielen London 2012

Olympische Spiele London 2012: Welch riesiger Aufwand und logistisches Geschick dahinter standen, wurde einem direkt bei der Ankunft am olympischen Gelände bewusst. 13 500 Soldaten und 70 000 ehrenamtliche Helfer waren für sichere Spiele und den reibungslosen Ablauf vor, während und nach den Wettkämpfen verantwortlich. Ich hatte die große Ehre, in London dabei zu sein, am geschichtsträchtigsten Sportereignis teilnehmen zu dürfen und alles aus nächster Nähe mitzuerleben. Eine Woche vor dem ersten Spiel zogen wir in das „Olympische Dorf“. Im Großen und Ganzen glich das Dorf einer Stadt in einer Stadt. Alles war vorhanden: Friseur, Beauty-Salon, Cafés, Restaurants, kleinere Obststände, Fitnesscenter, Apotheke, Krankenhaus und eine riesige Mensa für alle Sportler, in der gleichzeitig 5 500 Athleten verpflegt wurden, und vieles mehr. In riesigen Hochhäusern wurden den Athleten 3 300 Wohnungen zur Verfügung gestellt.

Der Olympiapark war dem Olympischen Dorf direkt angeschlossen und beherbergte die meisten Sportstätten. Aus dem deutschen Haus (Nationalmannschaften bezogen ganze Häuser) konnten wir über den gesamten Park blicken. Ganz links das Olympiastadion und ganz rechts das Hockey-Stadion. Dazwischen diverse Sportstätten unterschiedlicher Sportarten (Aquatics Center, Basketball Arena, London Velopark, Water Polo Arena etc.). Das Leben der Athleten und der Großteil der Wettkämpfe waren sehr zentral organisiert.

Das tatsächliche Erlebnis Olympische Spiele fing mit einer spektakulären Eröffnungsfeier an. Ob vor Ort oder vor dem Fernseher, fast die ganze Welt blickte auf eine gewaltige Show. David Beckham, James Bond, Sir Paul McCartney und die Queen waren anwesend. Eigentlich war so ziemlich alles im Stadion vertreten, was die britische Prominenz zu bieten hatte.

Zwei Tage nach der Eröffnungsfeier lag mein Fokus dann voll und ganz auf dem Turnier. Die erste Hürde wurde von uns mit einem hart erkämpften Sieg gegen Belgien (2:1) gerade so gemeistert, genauso wie das zweite Spiel gegen Südkorea (0:1). Spätestens nach diesem Spiel hatten sich die Erzählungen vom „alten Hasen“ und Ex-Krefelder Matthias Witthaus bewahrheitet („Bei Olympia gibt es keine einfachen Spiele“). Das nächste Spiel gegen Indien war für uns richtungsweisend. Der klare 5:2-Erfolg hatte gezeigt, was wir wollten und was wir uns vorgenommen hatten. Durch die anderen Ergebnisse war die Ausgangssituation vor den letzten beiden Gruppenspielen für uns sehr angenehm. Siege waren nicht mehr Pflicht. Eine klare 1:3-Niederlage gegen die Niederlande und ein 5:5 gegen Neuseeland (nach 2:5-Rückstand) zeigten, dass zwar nicht gewonnen werden musste, aber dass wir für solche Spiele ohne Druck einfach nicht gemacht sind.



*Oskar Deecke im
Olympischen Dorf in London.*

Im Halbfinale erwarteten uns dann die Australier. Die Ausgangslage war eindeutig: Der Gegner war die damalige Nr. 1 der Welt, hatte seit 2008 jedes internationale Turnier gewonnen und war Favorit auf die Goldmedaille. Trotz zweimaligem Rückstand konnten wir 4:2 gewinnen und zeigten die bisher beste Leistung des Turniers. Damit

war nicht nur das Finale erreicht, sondern wir waren unserem Ziel, der olympischen Goldmedaille, sehr nahe gekommen.

Ein spannenderes Finale hätte man sich aus deutscher und niederländischer Sicht nicht vorstellen können. Nach ausgiebigsten Video-Studien und Durchspielen verschiedener Spielsituationen kam der Tag, an den wir uns ein Leben lang zurückerinnern werden. Die Aufregung und Nervosität hätte kaum größer sein können. Das Stadion war pickepackevoll und es war das erwartete spannende Spiel gegen die Niederländer. Das Finale wurde durch zwei Tore vom Mülheimer Jan-Philipp Rabente entschieden und der Jubel kannte keine Grenzen. Wir standen auf der obersten Stufe des Treppchens, sangen die deutsche Nationalhymne und hielten voller Stolz – und der ein oder andere auch mit einer Träne im Auge – die Goldmedaille in der Hand.



Nach der Medaillenzeremonie ging es ins ZDF-Sportstudio, dann weiter zu einem kleinen Stopp ins Deutsche Haus, bevor die Feier auf dem Schiff MS-Deutschland fortgeführt und beendet wurde. Es war eine bis in die frühen Morgenstunden ausgelassene Feier mit Familie, Freunden und deutschen Athleten aus anderen Sportarten.

*Ist das echtes Gold?
Oskar Deecke beißt auf
seine Goldmedaille.*

Die Emotionen und der Enthusiasmus, die das unglaublich sportbegeisterte Publikum in London während der gesamten Spiele bot, sind auch heute nicht in Worte zu fassen. Die Olympischen Spiele in London 2012 waren fantastisch und werden uns, mir und der Mannschaft, immer in Erinnerung bleiben.

Der große Traum von Olympia!

Das Sportangebot in meiner Heimatstadt war in meiner Kindheit nicht gerade riesig. Und so landete ich im Alter von sechs Jahren im Turn- und Sportverein in der Leichtathletikabteilung, nachdem im Kinderturnen meine Talente für diese Sportart recht schnell entdeckt wurden.

Es dauerte nicht lange und ich war Feuer und Flamme für die Leichtathletik. Anfangs hatten wir nur ein bis zwei Mal wöchentlich Training, was ich als zu wenig empfand. Gerne hätte ich schon damals öfter in der Woche auf dem Platz gestanden. So begann meine Leichtathletiklaufbahn mit dem klassischen Dreikampf (50-Meter-Sprint, Weitsprung und Ballwerfen). Ich hatte Spaß an allen Disziplinen, ganz besonders am Weitsprung. Jedoch muss ich zugeben, dass ich bereits damals sehr gut und sehr weit Ballwerfen konnte. Mit viel Spaß, aber auch Ehrgeiz, trainierte ich fleißig und sehr häufig auch bereits bei den Älteren mit. Andere Freizeitaktivitäten oder Geburtstage von Freunden und Schulkameraden habe ich dem Training gerne hinten angestellt.

Mit neun Jahren saß ich gespannt vor dem Fernseher und verfolgte die Olympischen Spiele 1992 in Barcelona. Ich war beeindruckt von der Kulisse, den vollen Stadien, wo unzählig viele Zuschauer die Athleten anfeuert. Ich wünschte mir, auch einmal dort stehen und antreten zu dürfen, vor den Augen so vieler Zuschauer und beim „Mythos“ Olympia. Und so sagte ich damals zu meiner Großmutter: „Oma, das ist mein großes Ziel, einmal bei Olympischen Spielen dabei zu sein!“ Woraufhin sie mich lediglich ansah und lächelte. Fortan trainierte ich weiter fleißig mit meinem großen Ziel vor Augen.

Und so feierte ich bereits in jungen Jahren viele Erfolge. Ich gewann Kreismeisterschaften, steigerte eine Leistung nach der anderen und wurde schon bald das erste Mal Landesmeisterin im Dreikampf. Über den Vierkampf wurde ich so zur Siebenkämpferin. Das sind sieben



Christina Obergföll

*Leichtathletin (Speerwurf),
Medaillengewinnerin bei
Olympischen Spielen*

Disziplinen in der Leichtathletik (100-Meter-Hürdenlauf, Hochsprung, Kugelstoß, 200-Meter-Lauf, Weitsprung, Speerwurf, 800-Meter-Lauf). Neben meiner Hauptdisziplin, dem Mehrkampf, qualifizierte ich mich jedoch auch für die deutschen Meisterschaften in der Einzeldisziplin Speerwurf. Ich erinnere mich noch heute genau an diesen Wettkampf, der einen wesentlichen Orientierungswechsel in meiner Karriere darstellen sollte. Zum allerersten Mal stellte mein Trainer mir spezielle Schuhe hin, die man beim Werfen benötigt. Das sind spezielle Speerwurfspikes, die neben den Dornen am Ballen vier weitere Dornen im Fersenbereich besitzen, damit man beim Abwurf nicht wegrutschen kann. Euphorisch wie ich war, übertraf ich meine Bestleistung um fünf Meter und wurde Vizemeisterin, was eine Einladung zum Länderkampf mit sich brachte.

Auf dem Weg zur Silbermedaille: Christina Obergföll bei den Olympischen Spielen in London.



Stolz trug ich somit ein paar Wochen später zum ersten Mal das Nationaltrikot. Der einzige Wermutstropfen war damals der Veranstaltungsort Schwerin. Wie gerne wäre ich zu einem Wettkampf ins Ausland geflogen. Nichtsdestotrotz war es ein tolles Erlebnis. Zum ersten Mal durfte ich im Nationaltrikot antreten, für die jeweiligen

Mannschaften wurden die Nationalhymnen gespielt und im Anschluss haben wir mit den Athleten der anderen Nationen Trikots, T-Shirts oder Trainingsanzüge getauscht, die ich stolz zu Hause präsentierte. Nach dem Länderkampf entschied ich mich für eine Spezialisierung auf den Speerwurf. Mein Hunger nach weiteren Erfolgen war weiter ungebrochen und größer denn je. Und so sollten die nächsten Erfolge nicht lange auf sich warten lassen.

Im Jahr 2000 wurde ich zum ersten Mal Deutsche Meisterin in der Jugend und qualifizierte mich zu meiner ersten Weltmeisterschaft der U20. Ein Riesenerfolg und mein erstes richtiges Highlight, weil die Meisterschaften in Santiago de Chile stattfanden. Ich freute mich wie eine Schneekönigin auf dieses Event und die bevorstehende Reise auf die andere Seite der Welt. Auch wenn es mit dem achten Platz am Ende etwas besser hätte laufen können, war es trotzdem ein unglaubliches Erlebnis für mich. Ich war stolz, Teil der Nationalmannschaft sein zu dürfen und gleichzeitig die große weite Welt kennenzulernen.

Motiviert und unermüdlich steckte ich neben der Schule alle Energie und Zeit in meine sportliche Weiterentwicklung. Und so ging es mit der Leistungssteigerung weiter bergauf, bis ich im Jahre 2002 mit 60,61 Metern einen neuen deutschen Juniorenrekord aufstellte. Dann jedoch sollte eine Verletzung mich beinahe um meine Karriere bringen. Erst nach 18 Monaten und unzähligen Arztbesuchen fand ich im Oktober 2003 einen kompetenten Arzt, der meine Verletzung richtig diagnostizieren und anschließend operieren konnte. Schlagartig ging es im Anschluss wieder bergauf und so konnte ich mir meinen großen Traum der Qualifikation zu den Olympischen Spielen 2004 in Athen in letzter Sekunde erfüllen.

Überglücklich bekam ich wenige Tage nach der offiziellen Nominierung meine Einladung zur Einkleidung der Deutschen Olympiamannschaft. Allein die Einkleidung

war schon das erste Erlebnis. In einer riesigen Halle gab es unzählige Stationen, an denen man Trainingsanzüge, Trikots, Schuhe, Taschen und vieles mehr erhielt. Vollbeladen und glücklich über so viele tolle und neue Klamotten fuhr ich wieder nach Hause, bevor es wenige Tage später in den Flieger nach Athen ging. Bei meinen ersten Olympischen Spielen habe ich leider die Qualifikation nicht überstanden, was aber damals nicht so schlimm war, weil ich so oder so einfach nur überglücklich war, überhaupt dabei gewesen zu sein. Und so genoss ich die aufregende Zeit im Olympischen Dorf mit den vielen Sportlern aus der ganzen Welt und ihren unterschiedlichen Kulturen. Die Faszination Olympia hatte mich in ihren Bann gezogen und so wandelte sich mein Dabei-sein-ist-alles-Motto hin zu einer noch höheren Messlatte, nämlich dem Gewinnen von Medaillen.

Bereits ein Jahr später gewann ich bei den Weltmeisterschaften in Helsinki 2005 meine erste internationale Medaille und so fuhr ich 2008 zu den Olympischen Spielen in Peking ebenfalls mit der Einstellung, dieses Mal mehr als nur dabei gewesen zu sein. Als eine der weltbesten Athletinnen im Speerwurf wollte ich bei meinen zweiten Olympischen Spielen eine Medaille gewinnen, was mir am Ende mit der Bronzemedaille auch gelang. Im ersten Moment war ich ein wenig enttäuscht über den dritten Platz, aber mit ein wenig Abstand wurde mir die Bedeutung dieser Medaille immer bewusster, zumal ich die einzige Medaille für den Deutschen Leichtathletikverband bei diesen Spielen in Peking gewinnen konnte.

Mit diesem Erfolgserlebnis ging ich in den nächsten olympischen Zyklus, das hieß in die kommenden vier Jahre, bis die nächsten Olympischen Spiele stattfanden. Die Motivation und der Ehrgeiz, einmal ganz oben auf dem Treppchen gestanden haben zu dürfen, waren größer denn je. Und so trainierte ich hart, musste aber in den Jahren 2009 und 2011 bei den Weltmeisterschaften auch Niederlagen einstecken, die mir für kurze Zeit den Spaß an der Ausübung meines Sportes nahmen. Aber genau

diese Niederlagen waren es, die mir geholfen haben, über die Inhalte des Trainings, über eventuelle Fehler, nachzudenken, noch genauer und besser zu arbeiten, mich weiterzuentwickeln, um dann am Ende noch stärker zu sein.

Bei meinen dritten Olympischen Spielen 2012 in London gewann ich die Silbermedaille. Dies war zu dem Zeitpunkt mein größter sportlicher Erfolg und ich genoss im Moment des Triumphes die Zeremonie bei der Siegerehrung um ein Vielfaches mehr als vier Jahre zuvor in Peking, weil mir bewusst war, wie schwer es war, über so viele Jahre erfolgreich gewesen zu sein. Es gibt nicht viele Athleten, die Medaillen bei zwei oder mehr Olympischen Spielen gewinnen und dieser Gedanke erfüllte mich mit großem Stolz.



Konzentriert beim Wettkampf: Christina Obergföll bei den Olympischen Spielen in Peking.

Mit dieser Dankbarkeit startete ich in das darauffolgende Trainingsjahr. 2013 bei der Weltmeisterschaft sollte es dann endlich mit der langersehnten Goldmedaille klappen. Mein größter Traum ging in Erfüllung und ein unbeschreibliches Glücksgefühl ergriff mich bei der Siegerehrung und dem Abspielen der deutschen Nationalhymne. Wovon ich so viele Jahre geträumt und wofür ich viele Jahre gekämpft und hart gearbeitet hatte, ging endlich in Erfüllung. Im ersten Moment gab es keine Worte für dieses Glücksgefühl. Es war unbeschreiblich schön und beim Gedanken daran bekomme ich noch heute eine Gänsehaut.

Es ist genau dieser Moment, der mir ein Leben lang in Erinnerung bleiben wird, für diesen Moment lohnt es sich noch einmal zu kämpfen, um ihn vielleicht bei meinen vierten Olympischen Spielen im kommenden Sommer 2016 in Rio de Janeiro noch einmal erleben zu dürfen. Das wäre die absolute Krönung meiner Karriere.



Jochen Wollmert
*Tischtennispieler,
 Goldmedaillengewinner
 bei Paralympischen Spielen*

Mein Weg zu den Paralympics

Grundschulkinder sind ehrlich und direkt. So werde ich oft von ihnen gefragt, warum ich meine Hände so komisch halte. Klar, eine Versteifung meiner Hände mit einem Winkel von 90 Grad nach innen fällt natürlich als erstes auf. Die Versteifung der Fußgelenke wird meistens erst auf den zweiten Blick bemerkt.

Ältere Kinder und auch Erwachsene trauen sich meist gar nicht zu fragen. Aber warum soll man nicht darüber sprechen? Mir selber fällt es nicht wirklich auf und auch in meiner Kindheit habe ich meine Behinderung erst festgestellt, als mich mein Vater mit einer Kamera gefilmt hat. Da sahen die Bewegungen der Hände und Arme und das Laufen ganz anders aus. Na klar. Musste es ja auch, weil die Abläufe einfach anders waren. Da ich aber mit meiner Behinderung zur Welt gekommen bin, kenne ich es nicht anders. Deshalb habe ich auch versucht, alles so zu machen, wie es eben mit diesem Handicap geht. Ich habe schnell gemerkt, es geht eigentlich alles. Naja, fast alles. Mit meiner rechten Hand kann ich mich nicht im Gesicht kratzen und wenn ich mal ein Hemd trage, kann ich den obersten Knopf nicht schließen. Aber ist das tatsächlich wichtig? Ich jedenfalls kann damit leben.

Auch beim Sport stand mir mein Handicap nie im Weg. Auf dem Gymnasium war ich in vielen Schulmannschaften. Ich spielte beim Handball als Torwart, beim Fußball im Mittelfeld oder Sturm und selbst beim Volleyball gehörte ich zum Team. Wirklich festgelegt für eine Sportart habe ich mich bis zum 17. Lebensjahr nicht. Außerdem habe ich noch Tennis, Badminton und sogar Radball gespielt. Alles nicht im Verein, aber meist täglich mit Freunden. Tischtennis habe ich eigentlich nur im Urlaub mit meinem Vater gespielt, später dann auch mal bei uns im Keller und immer mal wieder freitags beim Jugendtreff. Immer mit oder gegen Menschen ohne Behinderung.

Mit 17 Jahren fragte mich dann ein Mitschüler, ob ich nicht Lust hätte, mal in einer Mannschaft zu spielen. Sein Team war nämlich nur noch zu dritt und sie suchten einen vierten Mitspieler, damit die Jungenmannschaft nicht vom Spielbetrieb abgemeldet werden musste. Ich sagte „Ja!“, und so spielte ich eine halbe Saison in einer Jugendmannschaft des SV Borussia Wuppertal. Dabei stellte ich fest, dass mir Sport in einer Mannschaft viel Spaß bereitet und ich schloss mich nach der Saison einer Herrenmannschaft an. Es war nichts Besonderes, denn man stellte mich in der untersten Mannschaft an letzter Position auf. Dort habe ich mich wie bereits in der Jugendmannschaft immer mit Menschen ohne Behinderung gemessen.

Nach ein paar Jahren beim SV Borussia Wuppertal, in denen ich meine Leistung stetig verbessern konnte, wechselte ich zum ESV Wuppertal West. Dort konnte ich direkt zwei Klassen höher spielen und dies sogar im oberen Paarkreuz. Dadurch hatte ich in den Mannschaftsspielen immer gute Gegner, auch ohne Behinderung, gegen die ich mich behaupten musste. Meist gelang es und so erreichte ich schnell mit dem Team die höchste Spielklasse auf Stadtebene.



Jochen Wollmert beim Aufschlag.

Durch das viele Training und die Spielerfahrung konnte ich meine Spielweise und Technik so weit verändern, dass ich immer mehr Spiele gewann als ich verlor. Ein schönes Gefühl, vor allen Dingen, weil meine Gegner ja ganz „normal“ waren und keine Handicaps hatten.

1981 hatte ich mit dem Tischtennis im Nichtbehindertensport angefangen und seit 1986 war ich dann Ergänzungsspieler in einem Behindertensportverein, der VSG Wuppertal. Dort nahm ich an meiner ersten Deutschen Mannschaftsmeisterschaft teil. Mittlerweile konnte ich den Deutschen Mannschaftstitel 13 Mal gewinnen. 1987

folgte dann meine erste Deutsche Einzelmeisterschaft mit Platz 4. Da ich mit diesem Platz nicht zufrieden war, war es mein Ziel, mich bei meinen nächsten Deutschen Meisterschaften weiter nach vorne zu spielen.

Der Ehrgeiz war geweckt und es stellte sich tatsächlich der Erfolg ein. 1988 schaffte ich es auf Platz 2 der Deutschen Einzelmeisterschaft und 1989 konnte ich in Hamburg meinen ersten Deutschen Meistertitel feiern. Was war das für ein Gefühl! Aktuell bin ich 22-facher Deutscher Meister im Einzel. Durch diesen Erfolg und meine Medaillen bei der Europameisterschaft in Wien zähle ich zu den erfolgreichsten Tischtennisspielern des Deutschen Behindertensportverbandes. Die Weltmeisterschaft 1990 war das Sprungbrett zu meinen ersten Paralympics 1992 in Barcelona.

Jochen Wollmert gewinnt Gold bei den Paralympischen Spielen in London und erhält zudem den Fair-Play-Preis, weil er seinen Gegner tröstete.



Wenn man glaubt, Tischtennis bei Europameisterschaften oder Weltmeisterschaften sei etwas ganz Besonderes, muss man erst einmal die Paralympics erleben: Das Paralympische Dorf direkt am Mittelmeer, eine Sporthalle mit 17 000 Zuschauerplätzen, die sogar voll war, Sportstätten, die man sonst nur aus dem Fernsehen kennt, eine Mensa, in der 2000 Sportler

gleichzeitig essen können, eine Eröffnungsfeier mit 80 000 jubelnden Zuschauern und eine Atmosphäre in Barcelona, die mich sofort infizierte. Mit Platz 3 im Einzel und im Team war mein Abschneiden sehr erfolgreich.

Diesen „Virus“ Paralympics habe ich auch heute noch in mir. Nicht, weil ich bei meinen weiteren fünf Paralympics dann sogar noch erfolgreicher war, sondern weil es einfach Spaß macht, in einer Randsportart Zuschauer zu haben, die einen unterstützen oder mitfiebern, wenn es mal nicht so gut läuft. Auch andere Sportler aus den unterschiedlichsten Sportarten und der ganzen Welt zu treffen, ist eine wahnsinnig tolle Erfahrung.

Seit den Paralympics 1996 habe ich es tatsächlich geschafft, in jedem Einzelfinale zu stehen. Drei davon, in Sydney 2000, Peking 2008 und London 2012 konnte ich gewinnen. Die Finals in Atlanta 1996 und Athen 2004 habe ich zwar verloren, konnte aber trotzdem mit einer Goldmedaille nach Hause fliegen, weil wir im Teamwettbewerb Platz 1 belegt haben. Mittlerweile sind die Paralympics die drittgrößte Sportveranstaltung der Welt. Über 4.350 Sportler aus 176 Nationen plus etliche Trainer und Betreuer nehmen in Rio de Janeiro vom 7. bis 18. September 2016 an den Paralympics teil. Das Fernsehen überträgt stellenweise live und wir Sportler können unseren wunderbaren Sport, der längst Leistungssport ist, zeigen und vielleicht auch neue Fans gewinnen.

Und das Größte dabei ist, ich bin ein Teil davon und dies bereits zum siebten Mal als aktiver Tischtennisspieler. Den gesteigerten Trainingsaufwand von bis zu 20 Stunden die Woche vor den Spielen mit meiner Vollzeitstelle und der Familie unter einen Hut zu bringen, ist nicht immer eine leichte Aufgabe. Aber wenn man einmal mit dem Virus „Paralympics“ angesteckt ist, lässt es einen nicht mehr los.

ANHANG

Literatur

Bender, T. (Hrsg.) (2001). *Sternstunden des Sports Fairplay*. Berlin: Sportverlag.

Deutsche Olympische Akademie (Hrsg.) (2016). *Olympia ruft: Mach mit! Basiswissen Olympische Spiele*. Frankfurt am Main.

Deutsche Olympische Akademie (Hrsg.) (2013). *Olympia ruft: Mach mit! Sotschi 2014*. Frankfurt am Main.

Döbler, E. & Döbler, H. (Hrsg.) (1998). *Kleine Spiele*. Berlin: Sportverlag.

Hoffmann, B. (2008). *Kinderolympiade. Alle Materialien zur Planung und Durchführung von Sportwettkämpfen* (2. Aufl.). Buxtehude: Persen.

Hohberger, M. F. (2013). *Brasilien bewegt uns*. Münster: Ökotopia.

Kindernothilfe e.V. (Hrsg.) (1997). *Kinder Kinder. Robinson bei den Straßenkindern*. Moers: Brendow.

Kruse, B. (1995). *Die Chronik. 100 Jahre Olympische Spiele 1896 – 1996*. Gütersloh/München: Chronik.

Magalhaes Lange, I. de, Mendonca-Leuters, D., Schönauer, M. T. F. & Schulze-Hofer, C. (2014). *Unterwegs in Brasilien / Pelo Brasil afora. 5 Kinder, 5 Regionen, 1 Abenteuer / 5 crianças, 5 regiões, 1 aventura*. (2., bearb. Aufl.). Remscheid: Gardez.

Naul, R., Geßmann, R. & Wick, U. (2008). *Olympische Erziehung in Schule und Verein. Grundlagen und Materialien*. Hrsg. Deutsche Olympische Akademie. Schorndorf: Hofmann.

Sinn, U. (1996). *Olympia: Kult, Sport und Fest in der Antike*. München: C.H. Beck.

Wimmert, J. (2004). *Die Olympischen Spiele, Was ist was*, Bd. 93. Nürnberg: Tessloff.

Verweise im Text zu Internetseiten und Publikationen

DOA-Unterrichtsmaterialien der Primarstufe zum Download.
Zugriff unter: www.doa-info.de/service/unterrichtsmaterialien/category/35-olympische-spiele-rio-2016

Lied „Du bist du“.
Zugriff unter: www.lesmelanges.de/Noten/Du_bist_du.pdf

Maskottchen der Olympischen und Paralympischen Spiele von Rio de Janeiro.
Zugriff unter: www.rio2016.com/mascots/#!home

Musikvorschläge für das Hörbuch.
Zugriff unter: www.jamendo.com

Olympialied „Fair geht vor“.
Zugriff unter: www.doa-info.de/service/unterrichtsmaterialien/category/5-olympische-spiele-vancouver-2010

Olympische Symbole.
Zugriff unter: www.olympic.org/documents/reports/fr/fr_report_1304.pdf

Peteca-Regelwerk.
Zugriff unter: www.dtb-online.de/portal/fileadmin/user_upload/dtb.redaktion/Daten_und_Fakten/Sportarten/Indiaca/OIR-DE_2014_V4_Juni_2015.pdf

Piktogramme von Sportdeutschland.
Zugriff unter: www.sportdeutschland.de/piktogramme

Rollbrett-Führerschein.
Zugriff unter: www.verkehrswacht-medien-service.de/schuelerzeitung_beisprollbrett.html

Internetadressen

Deutsche Olympische Akademie.
Zugriff unter: www.doa-info.de

Deutscher Olympischer Sportbund.
Zugriff unter: www.dosb.de

Deutscher Behindertensportverband.
Zugriff unter: www.dbs-npc.de

Internationales Olympisches Komitee.
Zugriff unter: www.olympic.org

Internationales Paralympisches Komitee.
Zugriff unter: www.paralympic.org

Rio de Janeiro 2016.
Zugriff unter: www.rio2016.com/en

Blinde Kuh.
Zugriff unter: www.blinde-kuh.de

Ökotopia Verlag.
Zugriff unter: www.oekotopia-verlag.de

Sportunterricht.de.
Zugriff unter: www.sportunterricht.de

SWR Kindernetz.
Zugriff unter: www.kindernetz.de

Unicef.
Zugriff unter: www.unicef.de

Letzter Zugriff auf alle Internetseiten am 19. Mai 2016.

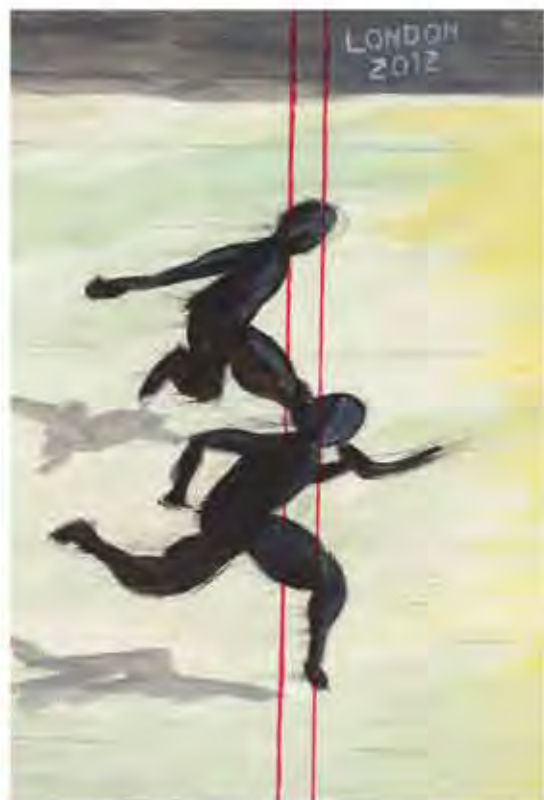
„OLYMPISCHE SPIELE – WIE ICH SIE SEHE!“

Malwettbewerb für Kinder und Jugendliche

Anlässlich der Olympischen und Paralympischen Spiele in Rio de Janeiro veranstalten die Deutsche Olympische Akademie Willi Daume e.V. (DOA) und der BDK e.V. Fachverband für Kunstpädagogik den Malwettbewerb „Olympische Spiele – wie ich sie sehe!“.

Kinder und Jugendliche sind herzlich eingeladen, ihre Eindrücke von den Olympischen und Paralympischen Spielen in Rio de Janeiro auf Papier zu bringen und mit ihrem Bild an dem Wettbewerb teilzunehmen.

Weitere Informationen sowie die Ausschreibung sind auf der Website www.doa-info.de zu finden!



Siegerbilder des Malwettbewerbs 2012





www.doa-info.de

www.doa-info.de/newsletter

 /DOAinfo

 /DeuOA

Deutsche Olympische Akademie Willi Daume e.V. (DOA)

Otto-Fleck-Schneise 12
60528 Frankfurt am Main

T +49 69 6700-232
F +49 69 6700-1232

office@doa-info.de
www.doa-info.de